

Statistisches Bundesamt

Dokumente und Quellen

zu

DDR - Statistik

Grundlagen, Methoden und Organisation

der amtlichen Statistik der DDR

1949 bis 1990

(Heft 34 der „Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR“)

Dokumentenband 4

Dokumente und Quellen

zu Kapitel 4

DOC.

Einsatz und Nutzung der elektronischen Datenverarbeitung

		<u>Seite</u>
DOC.42	Verordnung über die Aufgaben und Organisation der Statistik in der Deutschen Demokratischen Republik vom 20. Juli 1956	873
DOC.43	Konzeption für den abgestimmten Einsatz zentraler und dezentraler EDV-Technik und der entsprechenden Software für die Lösung der Aufgaben der SZS vom Juni 1987	875
DOC.44	Ordnung für das Betreiben des Datenbanksystems der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik - Datenbankbetriebsordnung (DBBO) vom 12. Juni 1989	905

Statist. Bundesamt - Bibliothek



99-02456

(99.2448)

**Verordnung über die Aufgaben und Organisation der Statistik
in der Deutschen Demokratischen Republik
vom 20. Juli 1956**

V e r o r d n u n g
über die
Aufgaben und die Organisation der Statistik in der
Deutschen Demokratischen Republik
Vom 20. Juli 1956

§ 1

(1) Die Staatliche Zentralverwaltung für Statistik ist dem Ministerrat direkt unterstellt.

(2) Der Leiter der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik ist Mitglied der Staatlichen Plankommission.

§ 2

Die Struktur und die Aufgaben der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik werden in einem Statut geregelt.

§ 3

(1) Alle Organe der staatlichen Verwaltung sind für die ordnungsgemäße und termingerechte Abrechnung ihrer Pläne selbst verantwortlich.

(2) Die Leiter der zentralen und örtlichen Organe der staatlichen Verwaltung sind berechtigt, Zahlenmaterial ihres Bereiches in eigener Verantwortung zu veröffentlichen.

§ 4

Bei der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik wird ein volkseigener Rechenbetrieb geschaffen, der auf der Grundlage der wirtschaftlichen Rechnungsführung arbeitet und die Aufgabe hat, statistisch-technische Arbeiten für staatliche, wirtschaftliche und kulturelle Organe und Einrichtungen durchzuführen.

§ 5

Durchführungsbestimmungen zu dieser Verordnung erläßt der Leiter der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik.

§ 6

(1) Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

(2) Gleichzeitig treten außer Kraft:

Die Verordnung vom 16. Februar 1950 über die Neuorganisation des statistischen Dienstes (GBl. S. 99),

die Erste Durchführungsbestimmung vom 25. April 1950 (GBl. S. 388),

die Zweite Durchführungsbestimmung vom 7. Juli 1950 (GBl. S. 497),

der Beschluß des Ministerrates vom 15. Februar 1951 über die statistische Kontrolle der Durchführung der Volkswirtschaftspläne (MinBl. S. 17)

Veröffentlicht im Gesetzblatt der DDR 1956, Nr.6

**Konzeption für den abgestimmten Einsatz zentraler und
dezentraler EDV-Technik und der entsprechenden
Software für die Lösung der Aufgaben der SZS
vom Juni 1987**

Als VD gelöscht
VD 7.0/6/87 Bl.1

Prof. Heide

Ausf: 136

Staatliche Zentralverwaltung
für Statistik
Bereich Forschung

Juni 1987

KONZEPTION

für den abgestimmten Einsatz zentraler
und dezentraler EDV-Technik und der entsprechenden
Software für die Lösung der Aufgaben der SZS

(Durch die Leitung der SZS in ihrer Sitzung am
09.06.1987 zur Kenntnis genommen und mit Protokoll
Nr.11/87 vom 09.06.1987 als Arbeitsgrundlage gebilligt)

1. Einleitung

1.1. Aufgabenstellung

Mit der "EDV-Anwendungskonzeption der SZS für den Zeitraum 1985 - 1990" (VD 9.1/14/84) wurde bereits folgende Zielsetzung vorgegeben:

"Dabei wird von einer zunehmenden Arbeitsplatznähe des Einsatzes informationsverarbeitender Technik, dem kombinierten Einsatz unterschiedlicher Geräte-technik (leistungsfähige ESER-EDVA gekoppelt mit moderner Peripherie inklusive Bürocomputern sowie deren autonomem Betreiben) ausgegangen. Damit soll die Informationsverarbeitung aktueller, flexibler auf Anwenderbedürfnisse reagierend und kostengünstiger gestaltet werden, sowie schrittweise die integrierte maschinelle Verarbeitung von Texten, Zahlen und Grafiken durchgesetzt werden."

Ausgehend von den wachsenden Anforderungen an die Informationsbereitstellung durch die SZS (Zentralstelle, Bezirksstellen, Kreisstellen) sowie von den positiven Erfahrungen sowohl bei der Entwicklung und praktischen Erprobung solcher Projekte wie RGA und LVK als auch der schrittweisen Einbeziehung von BC, wurden mit dem "Plan der Forschungs- und Entwicklungsaufgaben auf dem Gebiet der automatisierten Informationsverarbeitung der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik im Zeitraum 1986 - 1990" (VD 9.1/23/85) konkrete Aufgaben gestellt, u.a. zur

- Entwicklung neuer Datenbanksoftware (Basissoftware SPAZ 2)
- Entwicklung von Soft- und Orgware zur Qualifizierung der Auswertung der ZDB und der BDB (RGA; LVK; LFR; KONDA u. a.)
- Nutzung des EDS und des DS WOPOL für qualitativ neue Informationen
- Schaffung von Datenendstellen in den Kreisstellen
- Einführung der EDV auf dem Gebiet der Informationsauswertung und des Bibliothekswesens sowie die Erweiterung des bestehenden Informationssystems im Verwaltungsarchiv.

Die erreichten Fortschritte bei der schrittweisen Realisierung dieser Aufgaben sowie die Erfahrungen bei der BC-Nutzung für einzelne Anwendungsfälle bis Ende 1985 ermöglichten es, in der Zeit der Vorbereitung und Auswertung des XI. Parteitages der SED eine neue Qualität der Informationsverarbeitung am Arbeitsplatz (IVA) durch

- umfassendere Bildschirmarbeit (auf der Basis von DACOS und TSO);
- Nutzung von BC
- Einsatzvorbereitung und Erprobung von 8-bit- und 16-bit-PC vorzubereiten.

Im Ergebnis der Auswertung der Erstanwendungen und der erarbeiteten Einsatzkonzeptionen der Abteilungen für die weitere PC-Nutzung hat der Leiter der SZS in der Leitungssitzung am 9.12.1986 die Festlegung Nr. 17/2-165/86 getroffen:

"Es ist eine Gesamtkonzeption für den aufeinander abgestimmten Einsatz zentraler und dezentraler EDV-Technik (ESER, PC/BC/AC-8-bit/16-bit, Bildschirmtechnik usw.) und der entsprechenden Software für die Lösung der Aufgaben der SZS (Zentralstelle, Bezirks- und Kreisstellen) zu erarbeiten, um die damit verbundenen Veränderungen in der gesamten bisherigen Arbeitsweise sichtbar zu machen und die mit dieser neuen technischen Basis möglichen Effektivitätsreserven voll zu erschließen und auszuschöpfen.

VA: Leiter des Bereichs 7.0
 Leiter der Bereiche 3.0, 4.0, 5.0, 6.0, 8.0
 Leiter der Hauptabteilung 9.0
 Betriebsdirektor des VEB LfA
 Betriebsdirektor des VEB DVZ Statistik

T: März 1987"

Auf der Grundlage dieser Konzeption sind Schlußfolgerungen zu ziehen, die in der Sitzung der Leitung am 9. Juni 1987 abschließend zu beraten und danach vom Leiter der SZS zu bestätigen sind.

1.2. Grundsätze

Die weitere Vervollkommnung und Rationalisierung der automatisierten Informationsverarbeitung in der staatlichen Statistik muß von folgenden Grundsätzen ausgehen:

- Schrittweise muß die zentralisierte Informationsverarbeitung durch die Informationsverarbeitung am Arbeitsplatz ergänzt werden auf der Grundlage einer abgestimmten Nutzung von zentraler und dezentraler Technik bei strikter Einhaltung aller Festlegungen zum Geheimnisschutz;
- Die Datenbanken der SZS (ZDB und BDB) bilden die unersetzliche Basis auch und gerade für die Informationsverarbeitung am Arbeitsplatz, wobei durch die Entwicklung von SPAZ 2 die Dialogorientierung systematisch auszubauen ist;
- Der Hauptweg des Auf- und Ausbaus der Informationsverarbeitung am Arbeitsplatz für die Hauptprozesse (Vorbereitungsarbeiten, Verwaltung der Datenbanken, Auswertungsarbeiten) muß darin bestehen, die dezentrale Technik (PC aller Leistungsklassen, periphere Geräte wie Drucker, Plotter u.ä.) überwiegend in direkter oder indirekter Kopplung mit der zentralen Technik zu nutzen. Deshalb müssen alle Anstrengungen darauf konzentriert werden, die verfügbare dezentrale Technik voll ESER-kopplungsfähig zu machen.
- Für die Hilfs- und Nebenprozesse (Büroarbeiten im engeren Sinne; Unterstützung der Leitungstätigkeit, insbesondere der Kader- und Bildungsarbeit, der Planung, Koordinierung und Kontrolle; Qualifizierung und Rationalisierung der Arbeit der LID u.a.m.) sind relativ selbständige Lösungen anzustreben, die nur in begründeten Ausnahmefällen die kombinierte Nutzung von zentraler und dezentraler Technik einschließen.
- Das Bindeglied und perspektivisch das tragende Element der langfristigen Vervollkommnung und Rationalisierung der automatisierten Informationsverarbeitung muß die planmäßig zu entwickelnde Kommunikationsinfrastruktur sein.

Um diesen Grundsätzen gerecht werden zu können, muß die Konzeption für den aufeinander abgestimmten Einsatz zentraler und dezentraler EDV-Technik und der entsprechenden Software für die Lösung der Aufgaben der SZS zu folgenden komplexen Orientierungen für die weitere Vorgehensweise geben:

- Zur weiteren Vervollkommnung und Rationalisierung der Datenbankarbeit unter den Bedingungen der verstärkten Informationsverarbeitung am Arbeitsplatz
- Zur Entwicklung und Nutzung der rechnergestützten Informationsverarbeitung unmittelbar am Arbeitsplatz
- Zum Auf- und Ausbau der Datenkommunikation
- Zu den Anforderungen an die Gerätetechnik
- Zu den Anforderungen an die Software
- Zu den Anforderungen an die Weiterbildung.

2. Die weitere Vervollkommnung und Rationalisierung der Datenbankarbeit unter den Bedingungen der verstärkten Informationsverarbeitung am Arbeitsplatz

Bei der weiteren Vervollkommnung und Rationalisierung der Datenbankarbeit unter den Bedingungen der verstärkten Informationsverarbeitung am Arbeitsplatz ist von folgenden Prämissen auszugehen:

1. Die zentrale Datenbank (ZDB) und die Bezirksdatenbanken (BDB) bleiben das Kernstück des Statistischen Informationssystems. Sie sind so auszubauen, daß perspektivisch weitestgehend alle Anforderungen an die Statistik durch sie abgedeckt werden können. Die zentrale Rechentechnik ist und bleibt die entscheidende materielle Basis der statistischen Aufbereitungs- und Auswertungsprozesse. Das System der mittels SPAZ 2 unterstützten aber auch der nutzer-eigenen Datenbestände ist verstärkt zu nutzen, um die Arbeitsfähigkeit und die Reaktionsfähigkeit weiter zu erhöhen.
2. Die Massendatenverarbeitung ist das Wesentliche im Verantwortungsbereich der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik. Die Grundlage jeglicher rechnergestützten Bearbeitung der Daten am Arbeitsplatz sind die statistischen Daten aus der Massendatenverarbeitung. Erst wenn diese Prozesse sicher und stabil abgelaufen sind, ist eine effektive Weiterverarbeitung möglich und sinnvoll. Auch bei zunehmender Bedeutung des Dialogs bleibt die Erarbeitung von Listen und Tabellenbänden eine wichtige Form. Sie ist mit sinkendem Aufwand an lebendiger Arbeit in der SZS und in den DVZ sowie mit einer absoluten Einsparung des Papierverbrauchs zu sichern.
3. Die Prozesse der Massendatenverarbeitung sind schrittweise durch vielfältige Formen der Informationsverarbeitung am Arbeitsplatz zu ergänzen. Sie werden in der Tendenz zunehmen. Dabei sind alle sich entwickelnden Formen auszubauen, wie
 - Auswertung der Daten der ZDB und BDB mittels ABRUF, ASS bzw. anderer Auswertungssysteme
 - Auswertung der Daten der ZDB, BDB, KAA und Daten aus anderen Quellen mittels
 - . FC
 - . TSO/MOD
 - . SAS
 für spezielle Zwecke und ausgewählte Nutzerkreise.

Diese Formen der Informationsverarbeitung am Arbeitsplatz sind wie folgt charakterisiert:

Es wird davon ausgegangen, daß durch die DVZ ein umfangreiches differenziertes Leistungsangebot bereitzustellen ist. Die Arbeit des Statistikers muß weitgehend durch rechentechnische Mittel unterstützt werden. Bei diesem Leistungsangebot ist zu berücksichtigen, daß - auf unterschiedlichem Niveau je nach der Dauer der Arbeit mit den Systemen insgesamt - immer eine Differenzierung der Nutzer (nach dem Umfang, der Intensität und der Häufigkeit der Nutzung sowie entsprechend der für die Haupttätigkeit erforderlichen Qualifikation) vorhanden ist.

Es ist notwendig, im Kombinat Datenverarbeitung die technischen, technologischen und softwareseitigen Voraussetzungen für die Direktkopplung ESER-PC im lokalen und "Fern"-Bereich zu realisieren.

Die damit mögliche Technologie der verteilten Verarbeitung ist vorteilhaft für die Weiterverarbeitung der Daten mittels PC und sichert die autonome Nutzung von Datenbeständen am Arbeitsplatz. Das erfordert, neben der umfangreichen Standardsoftware, zusätzlich den konkreten Bedürfnissen des Statistikers entsprechende Anwendersoftware zu erarbeiten.

Neben der Nutzung der Terminals zur direkten Auswertung der Daten der Datenbanken ist die Arbeit über TSO/MOD konsequent auszubauen. Das betrifft unter anderem

- Kontrolle und Korrektur der Primärdaten
- Endbearbeitung von Drucklisten (bei Zwang zur Korrektur der Ausgangsdatenbestände)
- Erarbeitung und Abarbeitung von Programmen unter SAS.

In den letzten Jahren hat sich die Form der Erarbeitung und Auswertung nutzereigener Daten in der Form der Abteilungsdatenbestände (ADB) mit SAS entwickelt. Sie wurde quasi auf die vorhandene ZDB aufgesetzt, um spezifisch weitergehende Folgeauswertungen zu erreichen als sie mit der ZDB möglich sind.

Auf der Basis von SAS liegt gegenwärtig ein umfangreiches Leistungsangebot vor, mit dem viele statistische Anforderungen rechnergestützt (auch am Arbeitsplatz) realisierbar sind.

Jede der genannten Formen der Informationsverarbeitung am Arbeitsplatz ist optimal für bestimmte Anwendungsfälle. Bei freier Verfügung der technischen Mittel ist jeweils zu entscheiden, welche Gerätetechnik, welche Software für welche Aufgabe optimal ist. Nur so kann eine effektive Nutzung erreicht werden.

Kurzcharakteristik der Formen:

- ZDB/BDB: Massendatenspeicherung mit umfangreicher flexibler Auswertung bei Unterstützung der Endbearbeitung durch Standardsoftwarepakete wie Bildschirmabruf, INTERTAB, ASS.
- ADB/SAS: Folgeauswertung der Daten der Massenverarbeitung, Anwendung mathematisch-statistischer Verfahren, selbständige Sonderauswertungen wie Leistungsvergleiche
- PC: Verwaltung und Auswertung begrenzter, zumeist temporärer Teildatenbestände; Erarbeitung führungsgerechter Tabellen und Textverarbeitung; grafische Darstellung; Integration von Zahl, Text und Grafik.

Um diese Formen der Informationsverarbeitung am Arbeitsplatz durchzusetzen, ist es notwendig, folgende Bedingungen zu gewährleisten bzw. weiter zu vervollkommen:

- (1) Die Ordnungsmäßigkeit der Datenbestände der Datenbanken einschließlich der Metadaten ist sowohl für die Datenbanken als auch für die Weiterverarbeitung über PC abzusichern. Durch die Abteilungen Berichtswesen ist zu gewährleisten, daß die in Datenbanken gespeicherten Daten vollständig und aktualisiert enthalten sind. Das schließt die konsequente Realisierung der "Konzeption zur Einführung der einheitlichen Datenbasis in der SZS" ein. (LV Nr. 23/86 zur Leitungssitzung am 8. Juli 1986). Der Einsatz der PC verlangt einerseits höhere Anforderungen an die Ordnungsmäßigkeit, andererseits ermöglicht er, daß in abgeleiteten Dateien am PC schnell Datenveränderungen vorgenommen werden können, die jedoch keine Auswirkungen auf den Inhalt haben. Das gilt gleichermaßen für die TSO-Arbeit. Es ist daher mit Einführung von SPAZ 2 notwendig, festzulegen, daß die Daten der Datenbanken verbindlich sind.
- (2) Mit der zunehmenden rechnergestützten Bearbeitung von Aufgaben gewinnt die Einhaltung der Bestimmungen über Ordnung und Sicherheit an Bedeutung. Als Grundvoraussetzung sind die getroffenen Festlegungen zum Raumschutz zügig durch den Bereich 8.0 zu realisieren. Der Schutz der Daten vor unberechtigtem Zugriff bzw. Benutzung stellt bei kombinierter Nutzung zentraler und dezentraler Technik höhere Anforderungen, die durch geeignete organisatorische und personelle Maßnahmen zu gewährleisten sind. In Abstimmung mit dem Bereich 4.0 und dem VEB DVZ Statistik sind Softwareentwicklungskapazitäten für diese Aufgaben einzusetzen, um das Niveau der Datensicherheit durch rechnergestützte Mittel wirksam zu erhöhen.
- (3) Durch die Kopplung von ESER-Anlagen mit der Mikrotechnik in Verbindung mit der Benutzung verschiedenster Software entstehen zahlreiche Schnittstellen. Die Bestimmung und Ausgestaltung dieser Schnittstellen wird zunehmend zur entscheidenden Frage der Effektivität des kombinierten Einsatzes zentraler und dezentraler Rechentechnik. Sie sind in gemeinsamer Abstimmung von SZS und DVZ S zu definieren und rechnerisch zu realisieren.
Bei Einsatz der PC-Technik als Endstellen auch der Datenbanken sind nutzerfreundliche und laufzeitgünstige Programme zur Datenübernahme und Datenprüfung aus der ZDB anzuwenden (ASS, ABRUF).
Perspektivisch ist das BASE-OPERATOR-System so auszubauen, daß es die Funktion des Daten- und Informationsaustausches voll erfüllen kann. Die reine Datenübernahme muß durch ein nutzerfreundliches Dateikonzept ergänzt werden. Mit den Daten müssen zugleich Metainformationen weitergegeben werden, jedoch zumindest die Namen der Kennziffern.
- (4) Die Effektivität des Gesamtsystems und damit die umfassende Nutzung durch den Statistiker wird entscheidend durch die Nutzerfreundlichkeit und die Zeit zur Erfüllung einer statistischen Aufgabe insgesamt bestimmt.
Der zeitliche Aspekt kann wie folgt aufgliedert werden:

- Zeit zur Einarbeitung in die rechentechnischen Hilfsmittel

- (Technik, Programme),
- Zeit zur Erarbeitung der Strategie zur Lösung der Probleme,
 - Zeit zur Formulierung der rechentechnischen Anforderungen (Codierung mit verschiedenen Hilfsmitteln wie Menüs, ABRUF-Anweisungen),
 - Zeit für die Erteilung und Realisierung von Aufträgen, falls noch andere Partner benötigt werden,
 - Zeit zur Fehlererkennung und -behebung,
 - Zeit für die Bereitstellung der Daten,
 - Zeit, die der Rechner für die Bearbeitung der Aufgabe benötigt,
 - Zeit für die Auswertung.
- (5) Es muß davon ausgegangen werden, daß durch die Kopplung von PC mit der Datenbank sowohl eine Entlastung, aber zugleich auch eine weitaus höhere Belastung der ESER-Anlagen entsteht. Es sind im Rahmen der Jahrespläne die investseitigen Voraussetzungen im DVZ Statistik zu schaffen, daß die leistungsfähigste ESER-Technik und Speichertechnik zur Erfüllung der Aufgaben zur Informationserarbeitung für Partei und Regierung bereitgestellt wird. Die Verarbeitungsgeschwindigkeit der gegenwärtigen und der für den zukünftigen Einsatz geplanten Technik (0,5 - 1 Mio Operationen je Sekunde) reicht nicht aus. Sie ermöglicht z. B. nur den parallelen Einsatz von 15 Bildschirmterminals.
- Um die notwendigen kurzen Anfrage-Antwortzeiten zu gewährleisten, ist der Einsatz von Rechentechnik mit einer Verarbeitungsgeschwindigkeit von 8 - 10 Mio Operationen je Sekunde erforderlich.
- Es ist notwendig, im DVZ Statistik die Kapazität für die Lösung der produktionstechnologischen Aufgaben entscheidend zu erweitern.
- Damit ist auch zu sichern, daß die jeweils rechentechnisch günstigsten technologischen und programmtechnischen Abläufe erarbeitet werden.
- Das Ziel aller Maßnahmen der Informationsverarbeitung am Arbeitsplatz muß darin bestehen, den sich ständig erhöhenden Anforderungen an die Auskunftsbereitschaft stets nachkommen zu können. Das schließt auch die Verbesserung der Arbeitsplatzbedingungen mit ein. Dazu ist die WAO-Studie des DVZ Statistik zu nutzen.

3. Entwicklung und Nutzung der rechnergestützten Informationsverarbeitung am Arbeitsplatz

Die rationelle Lösung der Aufgaben der SZS bei der Informationsgewinnung und -auswertung erfordert in den nächsten Jahren die Ausstattung vieler Arbeitsplätze, vor allem in den Bereichen Berichtswesen und Analyse, mit arbeitsplatznaher Rechentechnik. Dazu sind neben der Bereitstellung von Bildschirmarbeitsplätzen in den Abteilungen PC/BC einzusetzen. Hard- und softwaremäßig sind die zu schaffenden Arbeitsplätze so auszustatten, daß alle wichtigen Arbeitsetappen bei der Vorbereitung und Durchführung der Informationsgewinnung sowie der analytischen Durchdringung der statistischen Daten bis zur nutzerfreundlichen Bereitstellung fertiger Endprodukte effektiver gestaltet werden können.

Durch die PC-Nutzung sind vor allem folgende Arbeitsprozesse zu erfassen

- Alle Vorbereitungs- und Durchführungsarbeiten, die mit der Beschaffung der erforderlichen statistischen Informationen, insbesondere durch das Berichtswesen (Bereich 4.0) zusammenhängen
- Vorbereitung und Bereitstellung aller zahlenmäßigen und textlichen Informationen einschließlich der kombinierten Text-, Zahlen- und Grafikverarbeitung
- Rationalisierung weiterer Arbeiten zur organisatorischen Sicherstellung der Aufgaben der SZS, wie z. B. Arbeiten in verschiedenen Querschnittsbereichen der SZS (Kaderabteilungen, LID, Sekretariate, Kontrollbereiche).

3.1. Vorbereitung und Durchführung des Berichtswesens

Der Prozeß der Vorbereitung und Durchführung des Berichtswesens der SZS wird durch den Einsatz arbeitsplatznaher, dezentraler Rechentechnik schrittweise inhaltlich und organisatorisch verändert werden.

Die Abteilungen des Bereichs 4.0 und die Abteilung 4.11 haben sich in ihren Konzeptionen zur Nutzung des PC/BC bereits für 1987 die unterschiedlichsten Aufgaben gestellt, um durch die Rechnerstützung sowohl eine Qualifizierung als auch Rationalisierung der Vorbereitung und Durchführung des Berichtswesens zu erzielen.

Die rechnergestützte Informationsvorbereitung umfaßt

- Richtlinien
 - Gesetzliche Grundlagen,
 - Berichtspflicht,
 - Definition der Kennziffern,
 - methodische Hinweise zur Erfassung und zum Ausweis der Kennziffern, zu verwendende Systematiken und Nomenklaturen,
 - organisatorische Festlegungen.
- Sicherung der Ordnungsmäßigkeit
 - Kontrollvorschriften
 - Korrekturvorschriften,
 - organisatorische und terminliche Festlegungen
- Komplexes Aufbereitungs- und Auswertungsprogramm einschließlich Speicher- und Konvertierungsprogramm

- Standardauswertungen
Tabellenprogramm
organisatorischer und terminlicher Ablauf
- Gesamtorganisation des Prozesses der Informationsverarbeitung
- erforderliche Metadaten.

In der ersten Phase werden vor allem die Möglichkeiten und Vorzüge, die PC/BC zur Pflege und Evidenz aller Materialien bieten, ausgenutzt werden. Nach der ersten Erfassung und Speicherung lassen sich Aktualisierung und Pflege in kurzer Zeit, mit geringem Aufwand und ohne umfangreiche spezielle EDV-Kenntnisse durchführen.

Die Effekte sind noch dadurch zu vergrößern, daß die Arbeiten auf der Grundlage vorzuziehender einheitlicher Rahmen für die Gestaltung aller Unterlagen für die Vorbereitung und Durchführung des Berichtswesens erfolgen.

In der zweiten Phase nach 1990 ist sukzessive eine rechnergestützte Projektierung der Informationsverarbeitung durchzusetzen.

Dazu sind bis 1990 sowohl die inhaltlichen als auch organisatorischen und die softwareseitigen Voraussetzungen zu schaffen.

Die anzustrebende Lösung hat sowohl die Arbeit in der SZS qualitativ zu verändern als auch dazu zu führen, daß die Arbeitsergebnisse unmittelbar im DVZ S weiterverarbeitet werden können.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist von vornherein eine enge Zusammenarbeit zwischen SZS, DVZ S und VEB LfA durchzusetzen.

Arbeitsetappen

- 1987/1988
1. Erarbeiten von Richtlinien und Organisationsanweisungen unter Nutzung eines Textprozessors
 2. Fertigstellen eines Menüprogramms für die Ausarbeitung des Prüfprojektes und Nutzung in den Abteilungen des Bereichs 4.0 für die Vorbereitung des Berichtswesens 1988 (auf der Basis von REDABAS).
 3. Analyse der gegenwärtigen Arbeitsweise und der Arbeitsinhalte in den Fachabteilungen bei der Auftragserteilung für Standardauswertungen, um eine Aufgabenstellung für eine rechnergestützte Lösung zu erarbeiten.
 4. Beginn der Ausarbeitung und Testung einer Software für die Auftragserteilung an das DVZ S (Kontrolle, Korrektur, Standardauswertung, Datenbankeinspeicherung, organisatorischer Ablauf) durch die geistige Routinearbeit verringert wird und eine bestimmte Zwangsfolge erreicht wird, um vollständige und exakte Auftragsunterlagen zu erhalten. Es sind ebenfalls Möglichkeiten für eine rationelle Weitergabe der Auftragsunterlagen auf Diskette zu erproben.

- 1989/1990
5. Fertigstellung und Nutzung der erarbeiteten Software für die Vorbereitung und Durchführung des Berichtswesens, Teil Auftragserteilung an das DVZ S in den Abteilungen des Bereichs 4.0
 6. Ausarbeitung und Testung einer Software für eine direkte Weiterverarbeitung aller erforderlichen Angaben der SZS zur Vorbereitung und Durchführung des Berichtswesens im DVZ S (on-line-Verbindung PC/BC mit ESER-Rechner)
- nach 1990
7. Umfassende Durchsetzung und praktische Anwendung der Software für die Vorbereitung und Durchführung des Berichtswesens in allen Fachabteilungen
 8. Integration aller Lösungen zu einer komplexen rechnergestützten Vorbereitung und Durchführung des Berichtswesens.

3.2. Informations- und Analysenarbeit

Grundlage der statistischen Informations- und Analysenarbeit ist der Massendatenverarbeitungsprozeß und die Existenz einer zentralen Datenbank auf der Basis der Großrechentchnik, die alle entscheidenden Sachgebiete umfaßt.

Die Vielfalt der Anforderungen verlangt dabei den Einsatz von PC (als Hauptform) in direkter und indirekter Kopplung mit der ESER-Technik. Damit ist ein Zugriff auf den gesamten Datenbestand der zentralen Datenbank sowie die Übernahme und Weiterverarbeitung von Teildatenbeständen möglich. Gleichmaßen besteht die Möglichkeit der autonomen Nutzung der PC-Technik unabhängig von der ESER-Technik.

Der rechnergestützte Arbeitsplatz muß für die Informations- und Analysenarbeit folgende grundlegende Funktionen gewährleisten:

- Texterstellung und -weiterverarbeitung
- Zahlen- und Tabellenbereitstellung und -weiterverarbeitung
- Weiterverarbeitung von Zahlen und Tabellen mittels mathematisch-statistischer Methoden
- Grafikerstellung und -weiterverarbeitung.

Dabei ist die jeweils notwendige Kombination der genannten Teilfunktionen im Rahmen einer integrierten Text-Zahlen-Grafik-Verarbeitung zu gewährleisten.

Von großer Bedeutung ist ferner der rationelle Anschluß an eine leistungsfähige Druck- und Vervielfältigungstechnik.

Für die Lösung der Aufgabenstellungen muß dem Statistiker ein differenziertes Softwareangebot zur Verfügung stehen, bestehend aus

- der Standardsoftware (z. B. Text 30, REDABAS, SUPERCALC usw.)
- allgemeine Statistikersoftware für typische Anwendungsfälle der Informations- und Analysenarbeit
- spezielle Software für bestimmte ausgewählte Anwendungsfälle.

Für die Lösung der Aufgabenstellungen muß dem Statistiker die notwendige Hardware möglichst arbeitsplatznah zur Verfügung stehen.

Arbeitsetappen

- 1987/1988 1. Konzipierung und Realisierung eines Pilotprojektes
"Rechnergestützter Arbeitsplatz des Industriestatistikers
im Berichtswesen und der Analyse unter Nutzung AKTS"
2. Realisierung von Einzelprojekten gemäß der Einsatzkonzeption der Struktureinheiten
- 1989/1990 3. Verallgemeinerung der Erfahrungen des Pilotprojektes durch
Konzipierung und Realisierung weiterer rechnergestützter
Arbeitsplätze unter Nutzung von 16-bit-Technik
4. Erprobung des Zusammenwirkens mehrerer Abteilungen, in
denen Pilotprojekte realisiert wurden (experimentelle LAN)
5. Entwicklung eines Standardprojektes "Nutzung von PC als
Datenbankterminal unter den Bedingungen von SPAZ 2"
- nach 1990 6. Überleitung der experimentellen Teil-LAN (lt. 4.) in ein
Gesamt-LAN für die komplexe Datenbanknutzung
7. Konzipierung und Beginn der Realisierung der Nutzung des
automatisierten digitalen Paketvermittlungsnetzes (ADN)
für die SZS (Zentralstelle/Bezirksstellen/Kreisstellen).

3.3. Rationalisierung organisatorischer Sicherstellungsarbeiten der SZS

Eine wesentliche Seite stellt die Büro- und Verwaltungsautomatisierung dar. Für die inhaltliche Vorbereitung und Organisation der Nutzung von PC für die Büroautomatisierung ergeben sich zwei Anwendungsbereiche:

1. Sekretariate aller Struktureinheiten
2. Verwaltungseinheiten wie Archiv, Bibliotheken, Kaderabteilung, VS-Stelle, Allgemeine Verwaltung, Haushaltswirtschaft u.a.

Bis 1990 muß davon ausgegangen werden, daß Sekretariate nur als Einzellösungen mit PC ausgestattet werden. Hingegen wird nach 1990 ein breiter Einsatz von PC in allen Sekretariaten sowie deren Vernetzung die Grundlage der Arbeiten bilden.

Unter gegenwärtigen Bedingungen muß eine umfassende Nutzung der Textverarbeitung auf PC-Basis sowie der bestehenden Projekte zur Arbeits- und Terminplanung und -kontrolle bei gleichzeitiger Nutzung von herkömmlichen Schreibmaschinen organisiert werden.

Ab 1990 werden alle Struktureinheiten mit mindestens einem PC ausgestattet sein, so daß integrierte Lösungen für einen Sekretariatsarbeitsplatz angewendet werden können.

Unter Verantwortung des Büros der Leitung muß eine inhaltliche Konzeption (analog den Einsatzkonzeptionen der Abteilungen) für alle Verwaltungs- u. ä. Einheiten, die übergreifende Arbeiten leisten, erarbeitet werden.

Auf diesem Gebiet ist es besonders wichtig, die Nachnutzung bereits durch Dritte erarbeiteter Lösungen in den Struktureinheiten der Zentralstelle und darüber hinaus in den Bezirks- und Kreisstellen zu organisieren.

Beispiele für diesen Aufgabentyp sind die bereits in Entwicklung befindlichen LID-Projekte (siehe Anlage 1).

3.4. Entwicklung der Nutzung von Informationsverarbeitungstechnik am Arbeitsplatz in Bezirks- und Kreisstellen

Als arbeitsplatznahe Rechentechnik kommt im Zeitraum bis 1990 zum Einsatz:

- Je Bezirksstelle der SZS	- Anzahl -
Bildschirmarbeitsplätze EC 7920	4
8-bit PC	1-2
16-Bit-PC	1-2 (ab 1989)
LAN (in ausgewählter Bezirksstelle)	1
- Je Kreisstelle der SZS	
8 -Bit-BC A 5120	1
16-Bit-PC (beginnend in den Kreisstellen mit einer großen Anzahl von Berichtspflichtigen, etwa ab 1989)	1

In der Anlage 2 ist die geplante Anzahl BC/PC für Bezirks- und Kreisstellen nach Jahren entsprechend des bestätigten Fünfjahrplanes 1986-1990 dargestellt.

Der Anschluß der arbeitsplatznahen Rechentechnik an die ESER-BDB Statistik erfolgt in den Bezirksstellen im Bedarfsfall im Nahanschluß und in den Kreisstellen im Fernanschluß durch Nutzung von HDN-Leitungen der Deutschen Post. Nach Inbetriebnahme des digitalen Datennetzes wird dessen Nutzung angestrebt.

Bei fehlender Möglichkeit zur Schaltung von Nachrichtenverbindungen ist die Nutzung der BDB-Statistik mittels "Stapelabruf" bzw. durch Bereitstellung von Daten auf Diskette zu realisieren.

Die Nutzung der dezentralen Rechentechnik erfolgt

- in den Bezirksstellen unter Beachtung der Spezifik der Bezirke in enger Anlehnung an Organisations- und Softwarelösungen der Zentralverwaltung für Statistik, insbesondere für Anwendungsgebiete
 - Vorbereitung und Durchführung des Berichtswesens
 - Informations- und Analysenarbeit
 - Rationalisierung und organisatorische Sicherstellung der Arbeiten der Bezirksstelle

Zunehmend müssen deshalb durchgängige, rechnergestützte Organisations- und Softwarelösungen für den Gesamtbereich der SZS erarbeitet werden.

- in den Kreisstellen entsprechend ihren spezifischen Aufgabenstellungen zur
 - Informationsversorgung der Kreisleitungen der SED und der örtlichen Staatsorgane in höherer Qualität, Komplexität und Terminalsicherheit
 - Sicherung des Dateneinzuges und der -prüfung für das zentralisierte staatliche Berichtswesen
 - Rationalisierung und organisatorische Sicherstellung der Arbeiten der Kreisstelle

Dazu werden einheitliche Organisations- und Programmlösungen zur Sicherstellung der verteilten Verarbeitung mit der BDB-Statistik sowie zur autonomen Nutzung der Terminals erarbeitet und bereitgestellt, z.B. das Programmsystem STAS.

Die Koordinierung der Erarbeitung multivalent nutzbarer Anwendersoftware für Bezirks- und Kreisstellen erfolgt durch die Abteilung Territorialstatistik.

3.5. Zielstellungen und Maßstäbe für eine hohe ökonomische Wirksamkeit der im Bereich der SZS eingesetzten FC und BC

Die im Bereich der SZS eingesetzten PC und BC werden hinsichtlich ihrer Planung und Abrechnung als CAM-Arbeitsstationen für Planung, Rechnungsführung und Statistik eingestuft. Deshalb gelten für ihren Einsatz:

- die auf dem Seminar des ZK mit den Generaldirektoren der Kombinate und den Parteiorganisatoren des ZK am 13. März 1986 festgelegten Maßstäbe zur Erhöhung der Effektivität durch den Einsatz von CAD/CAM und moderner Rechentechnik und
- die Vorgaben und Orientierungen der Staatlichen Plankommission zu den mit den Jahresvolkswirtschaftsplänen auszuarbeitenden Planteilen "Beschleunigung der Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik, CAD/CAM und Rechentechnik"

Mit dem Einsatz von PC und BC im Bereich der SZS sind vorrangig folgende Effekte und ökonomische Wirkungen zu erreichen:

- entsprechend den wachsenden Anforderungen bis 1990 die Informationen an Parteiführung und Regierung und ihre Organe in den Bezirken und Kreisen in höherer Qualität, aktuell und mit hoher Zuverlässigkeit bereitzustellen.
- durch eine umfassende Rationalisierung der Arbeit aller Struktureinheiten der SZS eine wesentliche Erhöhung der Effektivität der Beschäftigten zu erreichen und dadurch die benötigten Arbeitskräfte für die Lösung von neuen Aufgaben zu gewinnen bzw. Arbeitskräfte absolut freizusetzen.
Entsprechend den Vorgaben der SPK sind 1988 pro CAM-Arbeitsstation 1,8 Personen für andere Arbeitsaufgaben zu gewinnen.
- die Kosten für Leitung und Verwaltung im Bereich der SZS zu senken.
- eine Verkürzung der Zeiten für die Erarbeitung und Einführung neuer bzw. veränderter Berichterstattungen zu erreichen.

Die Voraussetzungen für eine hohe Wirksamkeit der PC und BC ist durch eine qualitativ neue Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter der SZS zu erreichen.

Ein wesentlicher Aspekt der ökonomischen Wirksamkeit der FC/BC stellt die zeitliche Ausnutzung dieser Technik dar. Nach Festlegung des Vorsitzenden der SPK ist die zeitliche Auslastung von AC/PC/BC nach der Zielstellung für die Nutzung volkswirtschaftlich wichtiger Ausrüstungen festzulegen.

Für den Bereich der SZS wurden durch den Leiter am 2. 1. 1987 nachfolgende Normative für die zeitliche Auslastung der PC/BC pro Kalendertag bestätigt:

16-Bit FC	12 Std./KT
8-Bit FC/BC	8 Std./KT

Bei der Vorbereitung des Einsatzes von BC und FC in den Struktureinheiten der SZS ist eine vorhabenkonkrete Planung und Abrechnung der ökonomischen Wirkungen ein unverzichtbares Erfordernis.

4. Aufbau und Ausbau der Kommunikationsinfrastruktur in der SZS

Bereits mit der Nutzung der Datenbanken der SZS entstand der Bedarf, das technische Niveau der Kommunikation zu erhöhen. Das geschah zunächst durch einfache Formen der Datenfernverarbeitung (DFV), die sich bis zur Terminalnutzung durch den Statistiker am Arbeitsplatz entwickelten.

Dieser erreichte Stand muß zum Standard für den überwiegenden Teil jeglicher Informationsverarbeitung am Arbeitsplatz (IVA) werden. Dabei muß entsprechend dem (wachsenden und z. T. sich wandelnden) Bedarf und den sich entwickelnden (geräte- und programmtechnischen sowie organisatorischen Möglichkeiten (siehe Anlage 2) schrittweise das Leistungsangebot am Arbeitsplatz erweitert werden und eine auf die jeweilige Aufgabenklasse abgestimmtes Leistungsspektrum umfassen.

- Dieses Leistungsspektrum wird bestimmt u. a. von solchen Parametern wie:
 - . Verarbeitungsgeschwindigkeit des zentralen Systems sowie Speicherkapazität im Direktzugriff,
 - . on-line- oder off-line-Kopplung zur zentralen Rechentechnik,
 - . Umfang des zugänglichen zentralen Datenfonds,
 - . Grad der Arbeitsteilung ESER- PC,
 - . Leistungsparameter des PC,
 - . verfügbare Peripherie, sowohl an der ESER-Anlage als am PC,
 - . Ausbildungsgrad der nutzenden Mitarbeiter.
- Der Hauptweg der Datenkommunikation wird die direkte Kopplung ESER - PC sein; die Datentransformation über MLD muß als Ergänzung verfügbar sein und ständig weiterentwickelt werden.
- Die Bereitstellung von Informationen auf MLD ist in zwei Richtungen zu entwickeln:
 - . Bereitstellung der Informationen in standardisierten einfachen Strukturen, die für die Weiterverarbeitung durch den Statistiker entsprechend zu strukturieren sind.
 - . Bereitstellung der Informationen in speziellen für die Weiterverarbeitung spezifischen Strukturen.
 Die Auftragserteilung ist in jedem Fall maschinell zu unterstützen.
- Die Kopplung von Technik für die IVA (im Regelfall: PC) untereinander ist nur dort sinnvoll, wo
 - . ein intensiver Informationsaustausch arbeitsbedingt erforderlich ist;
 - . ständig oder häufig zu gleichen dezentralen Datenbeständen und/oder Programmen und/oder peripherer Technik zugegriffen wird;
 - . die Leistungsfähigkeit einzelner PC so groß ist (etwa ab 32 bit-PC), daß ihre Auslastung ohne Kopplung nicht mehr gewährleistet ist;
 - . durch die Kopplung schrittweise die erforderlichen Komponenten für eine spätere Vernetzung geschaffen und erprobt werden.
- Parallel zu den direkten Kopplungen ist deshalb eine Netzkonzeption für folgende Komplexe auszuarbeiten:

1. Komplex: Aufbau und Erprobung lokaler Anwendernetze (LAN) für ausgewählte Aufgaben in der Zentralstelle der SZS
2. Komplex: Aufbau und Erprobung eines Prototyp-LAN für eine Bezirksstelle
3. Komplex: Nutzung von Datenkommunikationsdiensten flächendeckender Netze.

(Grundlage:

- Material der SZS, HA 9.0 vom 7. 2. 1987
- "Stand und Weiterführung der Arbeiten auf dem Gebiet von Datennetzen" (siehe Anlage 3))

5. Notwendige Voraussetzungen für die Gerätetechnik

Für die Konzipierung der materiell-technischen Basis im VEB DVZ S zur Gewährleistung einer stabilen Informationsversorgung für die Parteiführung und Regierung ist davon auszugehen, daß das im Jahre 1986 erreichte Niveau bis 1990 zu sichern und entsprechend den Möglichkeiten der Investition leistungsstärkerer Zentraleinheiten und Speichertechnik großer Kapazität auszubauen ist.

Für die on-line Kopplung der PC-Technik der Zentrale mit den Zentralrechnern sind DFV-Prozessoren einzusetzen, die den Einsatz von 60 - 80 PC-Terminals unterstützen. Dazu notwendige Vorschläge sind dem Leiter der SZS, insbesondere zur Realisierung der Aufgaben "Bereitstellung von Disketten für die Arbeit beim ZK der SED" zu unterbreiten.

6. Anforderungen an die Software

Für die zentrale Technik ist mit der Entwicklung der Datenbanksoftware SPAZ 2 und zugehöriger Umgebungssoftware die Grundlage zur Absicherung aller Anforderungen zur Speicherung und Auswertung der Daten gegeben. Die allgemeine Softwareentwicklung muß erweiterungsfähig gestaltet werden, um die Einbindung neuer Softwarelösungen zu ermöglichen.

Weiter ist die Bereitstellung von Komponenten unter SPAZ 2 erforderlich, die die Bereitstellung von Daten aus den zentralen Datenbanken zur dezentralen Verarbeitung an der Mikrorechentechnik realisieren.

Aufgrund der zentralen Systemverantwortung liegt diese Softwareentwicklung im VEB DVZ Statistik.

Die Softwareentwicklung für die Mikrorechentechnik ist von den zur Zeit stark arbeitsplatz- und arbeitsprozeßbezogenen Lösungen zu multivalent nutzbaren Lösungen zu qualifizieren, um so die Mikrorechnerkomponente des rechnergestützten Arbeitsplatzes zu realisieren. Dieser Statistikerarbeitsplatz ist in Ausbaustufen zu schaffen und als offenes System zu konzipieren, d. h. es wird im Endzustand keine festgelegte Anzahl von Programmkomponenten geben. Das System muß neben den geforderten inhaltlichen Funktionen zur Text-, Zahlen- und Grafikverarbeitung den Nutzer in der Auswahl der Programmkomponenten unterstützen und eine Verwaltung von Programmkompo-

zenten und Datenbasen realisieren. Der rechnergestützte Statistikerarbeitsplatz muß

- nationale und internationale Standardsoftware (Textverarbeitungssysteme, Datenbank-, Kalkulations- und Grafiksoftware etc.),
- allgemeine Statistikersoftware für typische Anwendungsfälle der statistischen Arbeit (Datenerfassung und -korrektur, Tabellengestaltung ...) und
- spezifische Software für ausgewählte Anwendungsfälle, die durch Wiederholbarkeit, strenges Zeitregime und hohe Anforderungen an die Informationsbereitstellung charakterisiert sind,

integrieren.

Im Regelfall wird der Statistiker Standard- oder allgemeine Statistikersoftware für die Lösung seiner Aufgaben einsetzen.

Die Erschließung von Standardsoftware, die Bereitstellung allgemeiner Statistikersoftware und der Rahmensoftware für den rechnergestützten Arbeitsplatz des Statistikers ist eine Entwicklungsrichtung im VEB LfA. Dabei ist gleichzeitig Unterstützung bei der Erarbeitung spezifischer Software zu geben.

7. Die Anforderungen an die Weiterbildung

Die kombinierte Nutzung zentraler und dezentraler Technik - speziell die Informationsverarbeitung unmittelbar am Arbeitsplatz - löst einen permanenten Weiterbildungsbedarf aus. Dabei geht es um

- die Grundausbildung für den Umgang mit der verfügbaren Technik am Arbeitsplatz (Hardware, Software, Organisation);
- die allgemeine periodische Weiterbildung aller Nutzer, die über den unerläßlichen Erfahrungsaustausch hinausgeht und systematisierte Kenntnisse sowohl über die effektivste Form der Nutzung bereits bekannter Technik als auch vorausschauend Wissen vermitteln muß, das zur schöpferischen Aneignung neuer Lösungen befähigt.
- die Spezialausbildung derjenigen, die an der Weiterentwicklung der Anwendungskonzeptionen mitwirken bzw. besonders intensiv mit der dezentralen Technik arbeiten.

An die Grundausbildung sind folgende Anforderungen zu stellen:

- Beschränkung auf das unbedingt erforderliche Wissensminimum;
- Erreichen von sicheren Fertigkeiten und Fähigkeiten;
- Überprüfbarkeit der Ausbildungsergebnisse;
- Auslösung eines Zwanges zum Selbststudium (unterstützt durch Konsultationsmöglichkeiten).

- Zu differenzieren ist zwischen Grundausbildung für Mitarbeiter
- mit Vorbildung (z. B. Hoch-, Fachschule, postgraduales Studium)
 - ohne Vorkenntnisse.

Die periodische Weiterbildung muß folgenden Anforderungen genügen:

- Systematische Vermittlung des Wissens, das zur theoretischen Verallgemeinerung der praktisch erworbenen Kenntnisse und zur schöpferischen konzeptionellen Arbeit befähigt;
- Austausch positiver und negativer Erfahrungen;
- Vertrautmachen mit neuen Entwicklungen;
- Trainieren der Fertigkeiten und Fähigkeiten im Umgang mit Gerätetechnik und Programmen;
- Beherrschen der Organisationsregelungen und der Kommunikationsmittel.

Zu differenzieren ist bei der periodischen Weiterbildung

- nach Nutzerkreisen (entsprechend den unterschiedlichen Arbeitsgebieten in der Zentralstelle sowie den Bezirks- und Kreisstellen);
- in Abhängigkeit vom Kenntnisstand der Teilnehmer;
- in zunehmendem Maße im Hinblick auf die Spezifik der zum Einsatz kommenden technischen Mittel und Programme.

Die Spezialausbildung muß gewährleisten, daß vor allem die FC-(besser: IVA-) Verantwortlichen

- rechtzeitig mit den sich abzeichnenden Entwicklungstendenzen vertraut gemacht werden;
- aktiv trainiert werden im Umgang mit neuen technischen Mitteln und Programmen;
- zum Studium der Erfahrungen anderer angeleitet und befähigt werden.

Bei allen Weiterbildungsmaßnahmen sind obligatorisch Kenntnisse zu vermitteln über die für die kombinierte Nutzung von zentraler und dezentraler Technik spezifischen Regelungen zum Gesundheits- und Arbeitsschutz sowie zum Geheimschutz.

Anlage 1Beispiele für in der LID zu entwickelnde PC-Projekte

- a) Zur Rationalisierung der Verwaltungsarbeit im Archiv der SZS wurde das Informations- und Dokumentationsregister (IDR) erarbeitet. Mit der Projektierung und Einführung des IDR entstand ein durchgängiges automatisiertes Bearbeitungssystem. Dieser Prozeß beinhaltet
- die Übergabe der Dokumente (Pflichtexemplare) bzw. des Schriftgutes an das Verwaltungsarchiv,
 - die bildschirmorientierte Informationseingabe, -kontrolle und -korrektur mit dem BC 5120 unter Nutzung des Programmsystems "IDRERF",
 - die Konvertierung und Weiterverarbeitung mit der ESER-Anlage im DVZ Statistik,
 - den Ausdruck von Archiv-Abgabeverzeichnissen, Archiv-Bestandsübersichten, Protokolle über Kassationen und Herabstufungen, Inventur- und Erschließungslisten, Recherchen, Übergabeprotokolle und Bestandskarteien für das Staatsarchiv Potsdam u. a.

Die Einführung dieses rechnergestützten Bearbeitungssystems bringt den Mitarbeitern im Verwaltungsarchiv als auch den verantwortlichen Mitarbeitern in den Struktureinheiten und im Staatsarchiv Potsdam wesentliche Zeiteinsparungen und Arbeitserleichterungen.

In Weiterentwicklung der rechnergestützten Verwaltungsarchivarbeit mit einem Bürocomputer ist die Projektierung und Einführung u. a. folgender Teilprojekte vorgesehen:

- Leitungsvorlagen und -protokolle
 - Erschließung
 - Abruf von Informationen über BC bzw. PC von den Struktureinheiten
 - Standortbestimmung bzw. Standortvergabe im Magazin des Verwaltungsarchivs.
- b) Zur rationelleren Erarbeitung der SZS-Schnellinformation einschließlich des Jahres-Autoren- und Titelverzeichnisses wurde das Programmpaket "INFA" entwickelt. Ziel dieses Projektes ist es, die anfallenden Arbeiten unter Nutzung eines Bürocomputers weitgehendst zu automatisieren. Manuelle Arbeiten, wie z. B. Korrekturlesen, werden durch die Einbeziehung der Bildschirmtechnik optimiert. Durch die voll-automatisierte Herstellung des
- Jahres-Autoren- und Titelverzeichnisses
 - Verzeichnisses der ausgewerteten Literatur
 - Verzeichnisses der Standorte
- wird ebenfalls eine Arbeitseinsparung erreicht.

In einer weiteren Ausbaustufe ist geplant, die Lichtsatztechnik für die Datenausgabe heranzuziehen, um auch hier Qualitätsverbesserungen zu erreichen.

- c) Mit der Projektierung des Softwarepaketes "BIBZS" wurde begonnen, die umfangreichen Arbeiten in der Fachbibliothek mit Hilfe eines BC zu lösen. Ziel dieses Projektes ist es, die anfallenden Arbeiten im Zusammenhang mit dem Geschäftsgang Zeitschriften, Zeitungen u. a. zu automatisieren.

Im einzelnen beinhaltet das Softwarepaket folgende Funktionen:

1. Erfassung und Aktualisierung der Zeitschriften, Zeitungen u. a.,
2. Rechnungsbearbeitung
einschließlich Berechnung in den Währungsgruppen I - III,
3. Statistiken über Tauschpartner, Geschenksendungen u. a.
4. Verteilernachweise,
5. Ausdruck von Verzeichnissen.

Mit der Entwicklung und dem Einsatz einer leistungsstärkeren Kleincomputertechnik, z. B. mit dem A 7100 (16-Bit-Rechner) in der LID, werden für die Informationsauswertung und für die Fachbibliothek in den Jahren 1987/90 weitere Projekte vorbereitet:

- Projekt "Statistisches Zahlenmaterial"
rechnergestützte Aufbereitung des gesamten statistischen Zahlenmaterials in der Fachbibliothek,
- Projekt "Informationssystem"
Projekt eines Informationsspeichers für Rechnungsführung und Statistik.

Ab 1990 werden dann die Vorbereitungsarbeiten zur Einführung einer rechnergestützten Bibliotheksarbeit für den gesamten Bibliotheksbestand von Rechnungsführung und Statistik beginnen.

Parallel dazu erfolgt im Rahmen des internationalen Systems Gesellschaftswissenschaftliche Information (ISGI) eine enge Zusammenarbeit und Kooperation mit der HfO als Zentralstelle für die Wirtschaftswissenschaftliche Information der DDR. Das gilt besonders für den Zugriff zur Datenbank des ISGI als auch für die Bereitstellung von Informationen auf MLD durch die LID.

Über diese Projekte hinausgehend sind Lösungen für viele weitere Tätigkeiten zu erarbeiten bzw. nachzunutzen, wie z. B.:

- Kader- und Bildungsarbeit
- Unterstützung bzw. Ablösung manueller Arbeiten auf dem Gebiet allgemeiner Verwaltungsfunktionen
(u. a. Raumplanung)
- Postaus- und -eingang
- Grundmittelwirtschaft
- Planung und Kontrolle von Investitionen
- Funktionen der Haushaltswirtschaft
- Auftragsplanung in Druckerei, Vervielfältigung, Schreibbüro
- Übersichten der technischen Ausstattung der Abteilungen
- Organisation von Reparaturen u. a.

Anlage 2

Arbeitsplatzcomputertechnik 1987 bis 1990 entsprechend dem bestätigten 5-Jahrplan 1986-1990
(eine weitere Präzisierung erfolgt mit den Jahresvolkswirtschaftsplänen)

	1 9 8 7		1 9 8 8		1 9 8 9		1 9 9 0					
	Z	BSt	KSt	Z	BSt	KSt	Z	BSt	KSt			
BC A 5120 bzw. Nachfolge- technik 1)	2	2	68	1	-	129	1	-	39	4	15	26
PC A 1715 bzw. Nachfolge- technik 1)	10	15	-	13	12	-	13	12	-	15	10	-
AC 7100 bzw. AC 7150	2	-	-	1	1	-	1	1	-	1	1	-
LAN 2)	6			3			3			3		

1) ab 1988 wird zunehmend 16-bit-PC-Technik eingesetzt; vorrangig ESER-PC

2) Bedarf ist beim MEE gemeldet; noch keine bestätigten Bilanzen.

Vorgesehene Anzahl der Kreisstellen mit BC und HDN-Anschluß je Bezirk

	1986	1987	1988	1989	1990	nach 1990
	BC	HDN	BC	HDN	BC	HDN
Hauptstadt Berlin	1	-	11	-	11	-
Cottbus	2	3	15	4	15	9
Dresden	5	1	16	12	16	16
Erfurt	3	1	14	5	14	9
Frankfurt/Oder	2	1	11	9	11	11
Gera	4	4	13	5	13	8
Halle	3	1	23	7	23	15
Karl-Marx-Stadt	4	1	23	2	23	5
Leipzig	3	3	12	11	12	12
Magdeburg	7	3	18	9	18	8
Neubrandenburg	2	-	14	13	14	9
Potsdam	1	1	16	12	16	14
Rostock	3	2	12	8	12	12
Schwerin	3	1	11	2	11	2
Suhl	2	-	8	3	8	7

Staatliche Zentralverwaltung
für Statistik
Hauptabt. 9.0

Anlage 3

Stand und Weiterführung der Arbeiten auf dem Gebiet von
D a t e n n e t z e n

1. Öffentliches Datennetz der Deutschen Post

Der Datenverkehr erfolgt gegenwärtig über ein handvermitteltes Datennetz mit ca. 3.400 Datenanschlüssen. Das Datennetz ist ein analoges leitungsvermitteltes Netz, das durch aus dem Fernmeldenetz logisch ausgegliederten Leitungen gebildet wird. Davon sind ca. 880 Anschlüsse im handvermittelten Datennetz, 2.100 über Standleitungen und 420 Anschlüsse im Telex- und Fernsprechnetz geschaltet.

Für den Bereich der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik stehen gegenwärtig 209 Datenanschlüsse bereit, für 125 Anschlüsse laufen Antragstellungen bei der Deutschen Post und weitere 330 Datenanschlüsse werden im Bereich der SZS bis 1990 benötigt. Hierfür liegen die konkreten Anforderungen bereits vor. Das Fehlen eines leistungsfähigen automatisierten Datennetzes gestattet gegenwärtig nur eingeschränkte Anwenderlösungen zu realisieren. Das sind zur Zeit im Bereich der SZS folgende Anwendungen:

- die Übertragung von Prüf- und Korrekturdaten einzelner Berichterstattungen im Prozeß der Aufbereitung zwischen den bezirklichen DVZ und dem DVZ Statistik sowie umgekehrt.
- der Dateitransfer und die Dialogübertragung zwischen den Bezirksdatenbanken und den Kreisstellen; aufgrund fehlender Anschlüsse konnten erst von den bisher 44 ausgestatteten Kreisstellen die Datenübertragung für ca. 20 Kreisstellen realisiert werden. Es ist vorgesehen mit der Ausstattungen der Kreisstellen mit Bürocomputern die Datenanschlüsse zu realisieren. Die Realisierung der Datenanschlüsse ist aber im wesentlichen abhängig von den Möglichkeiten der Deutschen Post, die territorial sehr unterschiedlich sind.
- für die Aufgaben zur Koordinierung des Güterkraftfahrzeugeinsatzes im Kraftverkehr.
- für die Aufgaben des Handels (ZIAS-Ökonomie zwischen dem DVZ Neubrandenburg und MHV, für das ZWK-SULA, ZWK-Haushaltswaren).
- für die verschiedensten Aufgaben der Kombinate, Betriebe und Einrichtungen der Volkswirtschaft im Rahmen der verteilten Verarbeitung; Schwerpunkte hierbei sind
 - CAD/CAM-Anwendungen der Kombinate und Betriebe der Industrie und des Bauwesens,
 - Steuerung von Transportprozessen (z.B. für das

Kombinat Seeverkehr und Hafenwirtschaft),

- Aufgaben zentraler Staatsorgane (z.B. Amt für Erfindungs- und Patentwesen, MAF),
- Aufgaben für die örtlichen Räte, z.B. Datenspeicher Wohnungspolitik.

Das handvermittelte Datennetz erfüllt hinsichtlich seiner Anschlußkapazität, seiner manuellen Betriebsweise und seiner geringen Übertragungsgeschwindigkeit in keiner Weise die Anforderungen der Datenübertragung, die der Rechnerverbund und die CAD/CAM-Anwendungen verlangen.

Nach Einschätzungen einiger entwickelter kapitalistischer Länder gewährleistet der Einsatz der fernmeldetechnischen Mittel in Verbindung mit der Rechentechnik bei der Produktionssteuerung

- eine Investitionseinsparung von 10 - 15 %,
- eine Senkung der Produktionskosten um 5 - 7 % und
- eine Einsparung von Arbeitskräften um 8 - 10 %.

Durch das Vorhandensein digitaler Fernmeldesysteme einschließlich hochentwickelter Rechentechnik und durch das hohe Tempo bei der Erneuerung und Erweiterung der Fernmeldeanlagen werden in den entwickelten kapitalistischen Industrieländern seit Anfang der achtziger Jahre die Voraussetzungen für den kontinuierlichen Ausbau von dienstintegrierten digitalen Netzen (ISDN) mit der Zielstellung geschaffen, bis zur Jahrtausendwende das ISDN (zunehmend auch für Breitbanddienste) flächendeckend aufzubauen. Die dazu erforderlichen Normen wurden in den Gremien des internationalen Fernmeldevereins weitgehend abgestimmt.

Mit dem Beschluß des Präsidiums des Ministerrates zum "Bericht über den derzeitigen Arbeitsstand zum Aufbau eines automatisierten Daten- und Fernschreibnetzes in der DDR und die Bereitstellung der dazu erforderlichen technischen Anlagen" vom 1.9.1983 wurde der Aufbau des automatisierten Datennetzes mit Gerätetechnik (für ein Paketvermittlungssystem) aus der Inlandproduktion in 3 Etappen festgelegt:

- 1. Etappe: **Experimentelles Datennetz** mit 3 Netzknoten einschließlich Netzkontrollzentrum bei Anschluß von bis zu 50 Datenteilnehmern bis 1985
- 2. Etappe: **Versuchsdatennetz** mit 4 Netzknoten einschließlich Netzkontrollzentrum bei Anschluß von 700 - 1000 Datenteilnehmern im Zeitraum 1986 - 1990
- 3. Etappe: **Öffentliches Datennetz** mit zunehmend bedarfsdeckendem Ausbau des Netzes ab 1991/92

Im Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag der SED wird gefordert, die Schaffung eines automatisierten Datennetzes zu beschleunigen, um mit Hilfe des Rechnerverbundes bei massenhaftem Einsatz der Computertechnik und der CAD/CAM-Lösungen höchstmögliche volkswirtschaftliche Effekte voll wirksam werden zu lassen.

Hieraus leitet sich die Notwendigkeit ab, bis 1990 die bisherigen Vorstellungen zur Entwicklung des automatisierten Datennetzes auf mindestens 4000 Datenteilnehmer zu erweitern und hiermit das gesamte Territorium der DDR zu erfassen. Somit wird das automatisierte Datennetz zu einem unabdingbaren Faktor des Wirksamwerdens der Informations- und Kommunikationstechnologie als Schlüsseltechnologie.

Im Ergebnis der Erprobung des automatisierten Datennetzes hat sich endgültig bestätigt, daß die eingesetzte 8-bit-Mikrorechen-technik für ein Paketvermittlungssystem im öffentlichen automatisierten Datennetz nicht geeignet ist. Für die Realisierung der 2. Etappe ist das gegenwärtig in Entwicklung befindliche 16-bit-Mikroprozessorsystem erforderlich, das nicht vor Ende 1990 in die Serienproduktion übergeführt werden kann. Aus diesen Gründen wird gegenwärtig ein Beschluß mit dem Ziel vorbereitet,

- die erforderliche Technik (einschließlich Software) für 4000 Datenanschlüsse als Import zu realisieren
- den erforderlichen Bedarf an Lichtwellenleiterkabel, Co-Kabel, PCM - 480 - Technik und Anschalttechnik in die Volkswirtschaftspläne einzuordnen.

Die zutreffenden Entscheidungen stehen in Übereinstimmung mit den vorgesehenen Ausbausritten zur Gestaltung des einheitlichen staatlichen Fernmeldenetzes, das in der Perspektive zu einem dienstintegrierten digitalen Netz (ISDN) zu entwickeln ist. Dieses bietet den Nutzern über eine festgelegte Anzahl von standardisierten Anschlußmöglichkeiten digitale Fernmeldeverbindungen für ein breites Angebot an Sprach-, Daten-, Text und Dokumentendiensten.

Als Weg zum Aufbau eines ISDN in der DDR wird der zunächst parallele Aufbau digitaler Netze für die sprach- und datenorientierten Dienste, die sich in ferner Zukunft zum ISDN vereinen, vorgesehen. Diese beiden Hauptentwicklungsrichtungen werden wie folgt realisiert:

- Rekonstruktion und Erweiterung des vorhandenen Fernsprechnetzes mit digitalen Übertragungs- und Vermittlungssystemen zur Stabilisierung des Fernsprechdienstes und zur Vorbereitung künftiger Dienste und Leistungsmerkmale
- Aufbau eines paketvermittelten Datennetzes.

In dem vorbereiteten Beschluß ist die Staatliche Zentralverwaltung für Statistik in dem Kreis der Bereiche berücksichtigt, für die die Anwendernetze vorrangig zu sichern sind.

Unter Berücksichtigung des Standes und der absehbaren Entwicklung des öffentlichen Datennetzes ergeben sich für die SZS folgende Konsequenzen:

- der weitere Ausbau der Nutzung des geschützten Rechnerkommunikationsnetzes des Kombinates Datenverarbeitung für die Übertragung von Prüf- und Korrekturdaten insbesondere für neu einzuführende Berichterstattungen und für Berichterstattungen mit geringen Datenvolumen.
- der weitere Ausbau der Übertragung von spezifischen Kreisdatenbeständen (entsprechend den getroffenen Festlegungen) in Übereinstimmung mit der rechen-technischen Ausstattung der Kreisstellen; hierbei ist davon auszugehen, daß nicht alle Kreisstellen aufgrund der bis etwa 1990/1991 herrschenden Netz-situation durch die Deutsche Post beschaltet werden können.
- für den Zeitraum 1990/1991 - voraussichtlicher Beginn einer Nutzung des automatisierten digitalen Paketvermittlung-netzes mit Übertragungsgeschwindigkeiten bis zu 48 k Bit/s; für die Vernetzung der Betriebe des Kombinates Datenverarbeitung in die Bedarfsanforderung an die Deutsche Post eingearbeitet - sind anspruchsvolle Datenfernverarbeitungs-aufgaben vorzubereiten. Ebenso sind Datenausschlüsse für die Zentralverwaltung, für die Bezirksstellen und Kreisstellen mit abgestuften Geschwindigkeitsstufen von 2,4 bis 9,6 k Bit/s in die Bedarfsanforderung eingearbeitet.

Vom Kombinat Datenverarbeitung

- ist an der weiteren Vervollkommnung des Übertragungsgregimes zu arbeiten und
- es sind alle Voraussetzungen zu schaffen, daß das leitungsvermittelte Rechnerkommunikationsnetz des Kombinates Datenverarbeitung in das paketvermittelte automatisierte Datennetz planmäßig übergeführt werden kann.

2. Lokale Netze (LAN)

Unter dem Begriff LAN werden in der DDR Datennetze verstanden, die folgende Merkmale aufweisen:

- eine begrenzte räumliche Ausdehnung von 100 m bis 10 km
- ein relativ zuverlässiges Übertragungsmedium
- eine Datenrate von größer 100 kbit/s einschließlich Prozeß- und Feldbusse mit einer räumlichen Ausdehnung von kleiner 100 m und einer Datenrate von kleiner 100 kbit/s.

Generell wird eingeschätzt, daß die Effektivität von CAD/CAM-Lösungen durch eine Vernetzung über lokale Netze um ca. 30 % erhöht werden kann. Die Effektivitätserhöhung ist insbesondere bestimmt durch

- Zugriff auf Rechnerleistungen, die über die Leistungen von PC am Arbeitsplatz hinausgehen,
- Verbesserungen des Informationsflusses, insbesondere bei der Produktionsvorbereitung und -durchführung
- effektive Pflege und Nutzung zentraler Datenbanken
- Einsparung lokaler Ressourcen durch globale Bereitstellung (kollektive Nutzung hochwertiger Peripheriegeräte wie Plotter, spezielle Speicher).

Die Hauptkomponente für ein LAN sind:

- Kommunikationsmedium
- Kabelanschlußeinheiten (MAU- medium attachment unit): auch unter Bezeichnung Transceiver geführt
Funktion: zur Kopplung des Übertragungsmediums an die Netzwerk-Interface-Einheiten
- Netzwerk-Interface-Einheiten (NIU- network interface unit); auch unter Bezeichnung Controller geführt
Funktion: zur Kopplung der Teilnehmerstation an das Übertragungssystem
- Kommunikationssoftware
- Teilnehmerstation mit Basis- und Anwendersoftware.

Die Arbeiten zu LAN in der DDR befinden sich mit Ausnahme der Produktion von Hardware-Komponenten für Prozeß- und Feldbusse durch die Kombinate KAAB, KEAW und von Experimentalarbeiten in Einrichtungen des Hochschulwesens im Stadium von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben.

Auf der Grundlage der Expertise "Lokale Netze" (VVS B 109 - 65/86) und der Festlegung der Arbeitsgruppe Staatlicher Leiter "CAD/CAM-Systeme" werden die Aufgaben zur Entwicklung und Anwendung lokaler Netze koordiniert. Lokale Netze werden in der DDR in einer ersten Version als

R O L A N E T 1

zur Anwendung kommen. Die orientierenden Merkmale aus gegenwärtiger Sicht (bezüglich von LAN auf Betriebsebene, wie sie im Bereich der SZS benötigt werden) sind hinsichtlich

- des Übertragungsmediums:
 - Koaxialkabel,
 - Lichtwellenleiter

- des Zugriffsverfahrens:
 - CSMA/CD
- CSMA/CD - Charakteristik:
stochastischer Kanalzugriff, relativ einfach zu realisieren,
Anwendung: CAD-Aufgaben, Büroautomatisierung, lokaler
Rechnerverbund, nicht für hohe Belastungen (der Zugriff
der Teilnehmerstation zum Übertragungsmedium kann in
ausreichend kurzer Zeit nicht mehr garantiert werden,
damit Einschränkung für Echtzeitaufgaben)
- der Übertragungsgeschwindigkeit:
 - 500 kbit/s bis 1Mbit/s
 - der Teilnehmerstationen:
 - ESER-Rechner, SKR-Rechner, BC, PC, AC, IAS
 - Spezialprozessoren:
Drucker, File-Server, Plotter
 - der Verbindungs- und Anpassungseinrichtungen (Gateways)
 - LAN/WAN-Gateways; zur Verbindung von LAN mit
dem öffentlichen Datennetz
 - LAN/LAN-Gateways; zur Verbindung bei
unterschiedlichen Verfahren
 - LAN/LAN-Gateways; zur Verbindung mit LAN der
Ebene der Fertigungsabschnitte
 - der Basiskommunikationssoftware:
 - innerhalb der OSI-Schichten 2-4
 - der anwenderorientierten Kommunikationssoftware:
 - innerhalb der OSI-Schichten 5-7

Anmerkung: OSI-Schichten entsprechend dem
Referenzmodell der ISO (Standard IS
7498)
OSI.... open systems interconnection
Verkopplung offener Systeme

Entsprechend dem gegenwärtigen Stand werden die ersten Controller für eine Vernetzung bereitgestellt:

Teilnehmerstation	Orientierungstermin
- PC 1715	Ende 1987 für erste Geräte
- K 1600	ab 1988 (pro Jahr 300 Geräte)
- AC 7100 u. ESER-PC	erste Geräte ab 1987, ab 1988 Bedarfsdeckung
- K 1520	Entwicklung abgeschlossen, Produktion wird zur Zeit geklärt

Die Transceiver (für jede zu vernetzende Teilnehmerstation erforderlich) haben die Leistungsstufe K 1. Der Termin für den Konstruktionsabschluß und die Produktionsaufnahme werden zur Zeit geklärt.

Für die Nutzung von LAN in der SZS ist ein prinzipieller Standpunkt zu erarbeiten und erste Bedarfsabschätzungen zu spezifizieren. Folgende Aufgaben werden gegenwärtig gesehen:

- der Anschluß von BC und PC an den Datenspeicher (ESER) mit der Funktion der Übertragung von Daten für eine sekundär-statistische Bearbeitung
- die Schaffung von Möglichkeiten des Zugriffs von BC und PC auf lokale Ressourcen, wie Laserdrucker, Plotter - Geräte befinden sich in der Entwicklung und werden in den weiteren Jahren im beschränkten Umfang verfügbar sein.

Eine Vernetzung von BC und PC (mit relativ geringem Leistungsvermögen) untereinander ist aus gegenwärtiger Sicht nicht sinnvoll. Diese Aufgabe ist erst mit der Verfügbarkeit von Ingenieur-Arbeitsplatz-Stationen (IAS) vorzusehen.

Beide Aufgaben sind sowohl für die Zentralstelle als auch für die Bezirkstellen vorzusehen und sind in Abstimmung mit den betreffenden Datenverarbeitungszentrum vorzunehmen.

Anmerkung: ROLANET 1 und die dazu gehörige Technik ist nicht kompatibel zur AKTS-Technik.

**Ordnung für das Betreiben des Datenbanksystems der
Staatlichen Zentralverwaltung für
Statistik - Datenbankbetriebsordnung (DBBO)
vom 12. Juni 1989**

Organisationshandbuch B /19

Ordnung

für das Betreiben des Datenbankensystems der
Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik
- Datenbankbetriebsordnung (DBBO) -
vom 12. Juni 1989

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Seite</u>
1. Allgemeines	3
1.1. Geltungsbereich	3
1.2. Das Datenbankensystem der SZS	3
1.3. Gegenstand des Datenbankbetriebes	4
1.4. Wahrzunehmende Funktionen beim Datenbankbetrieb	4
1.5. Verantwortlichkeiten beim Datenbankbetrieb	5
1.5.1. Zentralstelle der SZS	5
1.5.1.1. Datenbankkoordinator	5
1.5.1.2. Datenbasisverantwortliche	6
1.5.1.3. Datenbanknutzer	7
1.5.2. Bezirksstellen der SZS	7
1.5.3. Kreisstellen der SZS	8
1.5.4. VE Kombinat Datenverarbeitung	8
1.5.5. Fremdnutzer	9
1.6. Erteilung der Genehmigung zur Nutzung des Datenbankensystems der SZS	9
1.7. Vertragliche Beziehungen im Datenbankbetrieb	10
1.7.1. Zentralstelle der SZS und VEB DVZ Statistik	10
1.7.2. Bezirksstelle der SZS und VEB DVZ in den Bezirkstädten	11
1.7.3. SZS und Fremdnutzer	11
1.8. Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz beim Datenbankbetrieb	12
1.8.1. Festlegungen zum Geheimhaltungsgrad	12
1.8.2. Kennzeichnung des Geheimhaltungsgrades	12

	<u>Seite</u>
1.8.3. Arbeit mit Codewörtern (passwords) beim Datenbankbetrieb	13
1.8.4. Maßnahmen zur Einhaltung von Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz	14
2. Festlegungen zum Datenbankbetrieb in der Zentralstelle der SZS	14
2.1. Festlegungen zur Datenbasis	14
2.1.1. Allgemeines zur Datenbasis der ZDB	14
2.1.2. Realisierung von Änderungen an der Datenstruktur der Datenbasis	15
2.1.3. Einspeicherung von Daten in die Datenbasis	16
2.1.4. Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Datenbasis (Datenpflege)	17
2.1.5. Archivierung von Daten der Datenbasis	17
2.2. Auswertung der ZDB	18
2.2.1. Auswertung der ZDB in Dialogbetrieb	18
2.2.1.1. Einrichtung von Bildschirmarbeitsplätzen	18
2.2.1.2. Verantwortung für eingerichtete Bildschirmarbeitsplätze	19
2.2.1.3. Organisation des Bildschirmbetriebes	20
2.2.1.4. Durchführung von Bildschirmsitzungen	20
2.2.2. Auswertung der ZDB im Stapelbetrieb	21
2.2.2.1. Auftragserteilung für die Erstellung von Programmen zur Auswertung der ZDB	21
2.2.2.2. Auftragserteilung zur Abarbeitung von Auswertungsprogrammen der ZDB	22
2.2.3. Abnahme und Auslieferung von Datenbankergebnissen	22
3. Schlußbestimmungen	23

Anlage 1: Nomenklatur für Staatsgeheimnisse - Teil Zentrale Datenbank der SZS

Anlage 2: Kennzeichnung von Datenbankergebnissen als Dienstsachen und Staatsgeheimnisse

1. Allgemeines

1.1. Geltungsbereich

1. Diese Ordnung gilt für die Zentralstelle, die Bezirksstellen und die Kreisstellen der SZS sowie das Volkseigene Kombinat Datenverarbeitung mit seinen Betrieben.

Die DBBO regelt verbindlich den Datenbankbetrieb in der Zentralstelle der SZS. Für den Datenbankbetrieb in den Bezirks- und Kreisstellen gilt sie als Rahmenordnung. Auf dieser Grundlage ist eine einheitliche Bezirksdatenbankbetriebsordnung (BDBBO) zu erarbeiten.

2. Darüber hinaus regelt die DBBO Beziehungen beim Datenbankbetrieb zwischen

- der Zentralstelle und den Bezirksstellen
- der Zentralstelle und dem DVZ Statistik sowie
- den Bezirksstellen der SZS und den DVZ des VE KDV in den Bezirksstädten.

Es wird die Leitfunktion der Bezirksstelle Dresden und des DVZ Dresden für den BDB-Betrieb gesondert hervorgehoben.

Zur Realisierung des Datenbankbetriebes in den DVZ des VE KDV sind auf der Grundlage dieser DBBO spezielle Sicherheitsordnungen auszuarbeiten und in Kraft zu setzen.

3. Mit Fremdnutzern ist die Anwendung dieser DBBO als verbindliche Grundlage für die Nutzung der SZS - Datenbanken zu vereinbaren.

1.2. Das Datenbankensystem der SZS

1. Das aus der Zentralen Datenbank (ZDB) in Berlin und den 14 Bezirksdatenbanken (BDB) in den Bezirksstädten bestehende Datenbankensystem der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik (DBSS) ist zum Kernstück des statistischen Informationssystems zu gestalten.
2. Es ist zu sichern, daß ZDB und BDB aus gleichartigen Komponenten hinsichtlich
 - der Datenbasis (statistische Daten, Metadaten, Organisationsdaten)
 - der Programmtechnik (Datenbankbetriebssystem, System- und Anwenderrahmenprogramme zur Datenauswertung)

- der Gerätetechnik (Großrechner mit großen externen Speichermedien und Datenendstellen in der SZS)
 - organisatorischer Regelungen (Datenbankbetriebsordnung und Richtlinien zum Datenbankbetrieb)
- realisiert werden.
3. Um ein effektives Zusammenwirken von ZDB und BDB zu gewährleisten, gelten einheitliche Festlegungen (Grundsätze, Bezeichnungen, Regelungen) für den gesamten Datenbankbetrieb der SZS. Diese sind im Auftrag des Stellvertreters des Leiters für den Bereich 4.0. vom Leiter der Abteilung PKK der Zentralstelle verbindlich vorzugeben.

1.3. Gegenstand des Datenbankbetriebes

Gegenstand des unmittelbaren Datenbankbetriebes sind:

- die Erweiterung der Datenbasis in Form der
 - . Erweiterung der Datenstruktur und
 - . periodischen Einspeicherungen,
- die Pflege der Datenbasis mit den Aufgabengebieten
 - . Datenaktualisierung (Änderungsdienst) und
 - . Archivierung von Daten,
- die Auswertung der Datenbasis im
 - . Dialogbetrieb und
 - . Stapelbetrieb sowie
- die ständige Rationalisierung des Datenbankbetriebes

Projekte, die die Datenbank als Datenquelle nutzen - sogenannte Datenbankfolgeprojekte (z. B. Abteilungsdatenbestände, Mikrocomputer-Projekte) sind nicht Bestandteil des unmittelbaren Datenbankbetriebes.

1.4. Wahrzunehmende Funktionen beim Datenbankbetrieb

Die beim Datenbankbetrieb der SZS wahrzunehmenden Funktionen werden in folgende Kategorien eingeordnet:

1. Datenbankkoordinator ist eine Struktureinheit der SZS (Sektor Datenbanken), die den unmittelbaren Datenbankbetrieb leitet und organisiert; dabei unterschiedliche Nutzeranforderungen analysiert, koordiniert, gegenüber dem Datenbankbetreiber - DVZ - durchsetzt und die ordnungsgemäße Erfüllung der Nutzeranforderungen kontrolliert.

2. Nutzer sind Personen, Struktureinheiten oder Institutionen, die berechtigt sind, die in der Datenbasis enthaltenen Daten entsprechend den erteilten Zugriffsrechten vollständig oder teilweise auszuwerten.
3. Nutzer, die für den Inhalt und die Aktualität der Datenbasis verantwortlich sind (im Regelfall sind das die Projektverantwortlichen in den Abteilungen Berichtswesen), werden als Datenbasisverantwortliche bezeichnet.
4. Systemadministrator ist eine Struktureinheit der datenbankbetreibenden DVZ, die für die edv-mäßige Pflege der Datenstruktur und Datenorganisation sowie für die permanente Verfügbarkeit der Datenbank verantwortlich ist (Abteilung bzw. Gruppe PVD im DVZ).
5. Systemprogrammierer erarbeiten die Programmsysteme der Datenbank bzw. passen vorhandene Systeme an, auf deren Basis die Datenbank realisiert wird (Abteilung FD im DVZ Statistik).
6. Anwendungsprogrammierer realisieren spezifische Nutzeranforderungen durch Bereitstellung entsprechender Programme.

1.5. Verantwortlichkeiten beim Datenbankbetrieb

1. Gesamtverantwortung für das Datenbanksystem der SZS trägt der Stellvertreter des Leiters für den Bereich 4.0. Er wird durch den Leiter der Abteilung PKK vertreten.
2. Zur Sicherung der einheitlichen Organisation des Datenbankbetriebes und der Ordnungsmäßigkeit der Datenbasen in der ZDB und den BDB kann der Leiter der Abteilung PKK den Abteilungen Berichtswesen der Zentralstelle und der Bezirksstellen der SZS Weisungen gemäß Pkt. 4.5.2. der Arbeitsordnung der SZS erteilen.

1.5.1. Zentralstelle der SZS

1.5.1.1. Datenbankkoordinator

1. Der Sektor Datenbanken in der Zentralstelle der SZS hat die Funktion des Datenbankkoordinators für das Datenbanksystem der SZS wahrzunehmen. Er leitet und organisiert den unmittelbaren Datenbankbetrieb in der Zentralstelle und sichert die einheitliche Gestaltung des Datenbankbetriebes in der gesamten SZS.

2. Der Datenbankkoordinator ist verantwortlich für die

- Lösung von Grundsatzaufgaben des Datenbankbetriebes
 - . Implementierung und Erweiterung der Datenbasis (Festlegung der Datenstruktur)
 - . Erarbeitung und Durchsetzung von Ordnungen und Richtlinien zum Datenbankbetrieb
 - . Gewährleistung von Ordnung, Sicherheit und Geheimnisschutz beim Datenbankbetrieb
 - . Anleitung, Schulung und Beratung der Nutzer,
 - . Rationalisierung des Datenbankbetriebes
- Organisierung des laufenden Datenbankbetriebes
 - . periodische Erweiterung der Datenbasis
 - . Pflege der gespeicherten Daten
 - . Koordinierung der Auswertung
- Koordinierung der inhaltlichen und funktionellen Weiterentwicklung der Datenbanken der SZS
- Organisierung der Zusammenarbeit zwischen ZDB und BDB über die Leitbezirksstelle Dresden
- Anleitung der Bezirksstellen der SZS zur BDB-Arbeit

1.5.1.2. Datenbasisverantwortliche

1. Die Funktion des Datenbasisverantwortlichen wird im Regelfall von den Abteilungen Berichtswesen der Zentralstelle wahrgenommen.
2. Die Datenbasisverantwortlichen sind verantwortlich für die
 - inhaltliche Gestaltung der Datenbasis der ZDB und BDB
 - . Festlegung der zu speichernden Kennziffern, Objekte und Berichtszeiträume
 - . Festlegung der anzuwendenden Register, Nomenklaturen und Systematiken
 - . Bereitstellung der zu speichernden Daten und Metadaten,
 - Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit der Datenbasis
 - . Freigabe der Daten zur Einspeicherung
 - . Pflege der gespeicherten Ordnungsdaten, Kennziffern und Metadaten,
 - Sicherung der methodisch richtigen Auswertung
 - . Festlegung einheitlicher Algorithmen für die Auswertung
 - . Erarbeitung und Pflege von Berechnungskennziffern,

- Bereitstellung von Informationen aus der Datenbank
 - Veranlassung der datenbankbezogenen Datenübernahme/-übergabe an/von andere(n) Organen
3. Veränderungen am Berichtswesen, die den Datenbankbetrieb oder die Datenbasis betreffen oder berühren, sind vor in Kraft treten von den Datenbasisverantwortlichen mit dem Datenbankkoordinator abzustimmen.

1.5.1.3. Datenbanknutzer

1. Datenbanknutzer sind berechtigt, die Datenbank entsprechend der spezifisch festgelegten Befugnisse zu nutzen. Sie dürfen dementsprechend die Datenbasis teilweise oder vollständig auswerten.
2. Datenbanknutzer sind berechtigt, Anträge zur Erweiterung der Datenbasis zu stellen und Hinweise zur Rationalisierung des Datenbankbetriebes zu geben.
Sie sind verpflichtet, zur Ordnungsmäßigkeit der Datenbasis beizutragen.

1.5.2. Bezirksstellen der SZS

1. Die Gesamtverantwortung für den Datenbankbetrieb in den Bezirks- und Kreisstellen der SZS trägt der Stellvertreter IDV der Bezirksstelle. Er wird durch den Leiter der Abteilung PK vertreten.
2. Die Leitung und Organisation des BDB-Betriebes erfolgt auf der Grundlage der einheitlichen Bezirksdatenbankbetriebsordnung.
3. Zur einheitlichen und rationellen Gestaltung des Datenbankbetriebes in den Bezirken übt die Bezirksstelle Dresden Leitfunktion aus. Über die Bezirksstelle Dresden werden einheitlich
 - Erweiterung der Datenstruktur,
 - Veränderungen zu Dateneinspeicherungen,
 - Anforderungen zur Ordnungsmäßigkeit der Datenbasen,
 - organisatorische Regelungen zum Datentransfer,
 - Erfassung der in den Bezirken laufenden Auswertungsprogramme
 - Weiterentwicklung von Teilsystemen der BDB
 durchgesetzt.

4. Da die Bezirksstelle Berlin über keine eigene BDB verfügt, ist sie berechtigt, für gespeicherte Objekte der Hauptstadt Berlin die ZDB wie eine Abteilung der Zentralstelle der SZS zu nutzen. Die ZDB-Nutzung erfolgt auf der Grundlage der zentralen DBBO und spezieller mit dem Leiter der Abteilung PKK vereinbarten Regelungen.

1.5.3. Kreisstellen der SZS

1. Die Kreisstellen der SZS sind ständige Nutzer der BDB. Bestätigte Nutzer der Kreisstellen sind berechtigt, Betriebe ihres Territoriums aus der BDB auszuwerten. Kreisstellen der Hauptstadt Berlin nutzen die ZDB analog.
2. Die Nutzung der BDB erfolgt auf der Grundlage der einheitlichen Bezirksdatenbankbetriebsordnung.

1.5.4. VE Kombinat Datenverarbeitung

1. Die VEB DVZ des VE Kombinates Datenverarbeitung betreiben das Datenbankensystem der SZS.
2. Der VEB DVZ Statistik realisiert den Datenbankbetrieb für die ZDB und ist für die Rationalisierung und die programmtechnische Weiterentwicklung des Datenbankensystems der SZS verantwortlich. Der VEB DVZ Statistik hat ständig die
 - technische und programmtechnische Arbeitsbereitschaft der ZDB,
 - Abarbeitung der von der Abteilung PKK übergebenen Aufträge,
 - Verteilung und Auslieferung der in Auftrag gegebenen Tabellen bzw. Dateien,
 - wissenschaftlich-technischen Leistungen zur Rationalisierung des Datenbankbetriebes und Weiterentwicklung des Datenbankensystems der SZS,
 - Übergabe/Übernahme von MLD für Datenbankdaten der ZDB und BDB'n,
 - die unverzügliche Bereitstellung von Programmänderungen der DBBS mit entsprechender Dokumentation für alle BDB'n über das Leit-DVZ Dresden zu sichern.

3. Die VEB DVZ des VE Kombines Datenverarbeitung in den Bezirksstädten betreiben die Bezirksdatenbanken der SZS. Sie haben die technische und programmtechnische Arbeitsbereitschaft der BDB und die Abarbeitung der von den Abteilungen PK der Bezirksstellen der SZS übergebenen Aufträge im Rahmen der vereinbarten Kapazität zu sichern.
4. Der VEB DVZ Dresden übt Leitfunktion für den BDB-Betrieb aus. Der VEB DVZ Dresden realisiert im Auftrag der Bezirksstelle Dresden programmtechnische Anforderungen oder Anpassungen zu vom DVZ Statistik übergebenen Programmen und Projekten für den einheitlichen BDB-Betrieb und stellt diese allen BDB-betreibenden DVZ zur Verfügung.

1.5.5. Fremdnutzer

1. Für die Datenbanknutzung bestätigte andere Organe werden als Fremdnutzer bezeichnet.
2. Nachgeordnete Einrichtungen von Fremdnutzern dürfen die ZDB bzw. die BDB nur dann nutzen, wenn dies ausdrücklich vereinbart wurde.

1.6. Erteilung der Genehmigung zur Nutzung des Datenbanksystems der SZS

1. Die Auswertung des Datenbanksystems der SZS ist nur bestätigten Nutzern der SZS und anderer Organe im vereinbarten Umfang gestattet. Die Nutzungsberechtigung der SZS-Datenbanken bedarf der Antragstellung und Genehmigung.
2. Auf Antrag von Abteilungsleitern der SZS erteilt der übergeordnete Stellvertreter des Leiters für VVS-Verpflichtete und die Datenbankauswertung qualifizierte Mitarbeiter der Zentralstelle die Genehmigung zur Nutzung der ZDB.

Der Antrag hat folgende Angaben zu enthalten:

- antragstellende Abteilung
- Name des vorgesehenen Datenbanknutzers
- Bestätigung der VVS - Verpflichtung
- Beginn und Dauer der Datenbanknutzung
- beantragter Grad der Zugriffsberechtigung
 - . lesend / schreibend
 - . zugriffsberechtigte Objekte, Kennziffern u. Berichtszeiträume

Der bestätigte Antrag ist dem Leiter der Abteilung PKK zur Vergabe des Nutzer- und Verteilercodes zu übergeben.

3. Auf Antrag von Leitern anderer Organe erteilt der Leiter der SZS die Genehmigung zur Nutzung der SZS-Datenbanken.
Für VVS-Verpflichtete und die Datenbankauswertung qualifizierte Mitarbeiter dieser Organe wird personenbezogen die ZDB-Nutzung vereinbart.
4. Die Genehmigung zur Nutzung der BDB erteilt der Leiter der Bezirksstelle bzw. in seinem Auftrag der Stellvertreter IDV.
5. Bestätigte Datenbanknutzer können durch Einsatz auf einem anderen Arbeitsgebiet oder aus anderen Gründen die Zugriffsberechtigung zur ZDB verlieren. Die staatlichen Leiter dieser Datenbanknutzer sind verpflichtet, den Leiter der Abteilung PKK sofort in Kenntnis zu setzen, wenn die Zugriffsberechtigung eines Nutzers eingeschränkt oder aufgehoben werden soll.

1.7. Vertragliche Beziehungen im Datenbankbetrieb

1.7.1. Zentralstelle der SZS und VEB DVZ Statistik

1. Die für den unmittelbaren Datenbankbetrieb der ZDB sowie zur Weiterentwicklung des Datenbanksystems der SZS benötigten Datenverarbeitungsleistungen sind vom VEB DVZ Statistik auf der Grundlage der Kooperationsordnung der SZS vom 1. März 1970 sowie der Koordinierungsvereinbarung zwischen der SZS und dem VE Kombinat Datenverarbeitung vom 12. Juli 1972 zur Verfügung zu stellen.
2. Die Erteilung von Aufträgen gegenüber dem DVZ Statistik zum Datenbankbetrieb obliegt allein dem Stellvertreter des Leiters für den Bereich 4.0 bzw. in seinem Auftrag dem Leiter der Abteilung PKK.
3. Zur Realisierung des Datenbankbetriebes werden vom Leiter der Abteilung PKK bzw. in seinem Auftrag vom Sektorleiter Datenbanken für folgende Aufgaben Konkretisierungsaufträge an den VEB DVZ Statistik erteilt:
 - Strukturergänzungen der Datenbasis,
 - Datenübernahme aus KAA oder Fremdaufträgen,
 - Anfertigung von Auswertungsprogrammen für den Stapelbetrieb
 - Pflege der Datenbasis (Änderungsdienst und Archivierung)

- MLD-Bereitstellung aus der Datenbank
- Auswertungen im Stapelbetrieb

4. Rationalisierungs- und Weiterentwicklungsaufgaben am Datenbanksystem der SZS werden zentral geplant und realisiert. Sie sind in die Pläne der Forschungs- und Entwicklungsaufgaben der SZS aufzunehmen. Der Stellvertreter des Leiters 4.0 oder in seinem Auftrag der Leiter der Abteilung PKK schließt Wirtschaftsverträge zur Rationalisierung und Weiterentwicklung der Datenbanken mit dem DVZ Statistik und sichert die Leistungsanforderung (Auftragserteilung), Leistungsabnahme (Projektverteidigung, Probeläufe) und Einführung der WTL in die praktische Arbeit.

1.7.2. Bezirksstellen der SZS und VEB DVZ in den Bezirksstädten

1. Die VEB DVZ in den Bezirksstädten sind als Auftragnehmer die Vertragspartner der Bezirksstellen beim unmittelbaren Datenbankbetrieb. Rechtliche Grundlagen der vertraglichen Beziehungen sind die Kooperationsordnung der SZS vom 1. März 1970 sowie die Koordinierungsvereinbarung zwischen der SZS und dem VE Kombinat Datenverarbeitung vom 12. Juli 1972.
2. Zwischen den Bezirksstellen und den VEB DVZ werden jährlich Verträge über Datenverarbeitungsleistungen zur Sicherung des unmittelbaren Datenbankbetriebes abgeschlossen.
3. Der Leiter der Abteilung PK erteilt auf dieser Grundlage Konkretisierungsaufträge zur Realisierung des unmittelbaren Datenbankbetriebs.

1.7.3. SZS und Fremdnutzer

1. Der Stellvertreter des Leiters 4.0 schließt mit Fremdnutzern Vereinbarungen zur Nutzung der ZDB ab. Darin werden Art und Weise, Umfang und Häufigkeit der Datenbanknutzung durch diese Organe geregelt.
2. Auf der Grundlage der abgeschlossenen Vereinbarungen können Fremdnutzer Konkretisierungsaufträge zur Auswertung der ZDB über die Abteilung PKK an den VEB DVZ Statistik erteilen.
3. Die Nutzung der BDB durch Fremdnutzer wird analog in der BDBBO geregelt.

1.8. Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz beim Datenbankbetrieb

Unterlagen und Ergebnisse aus den Datenbanken der SZS sind grundsätzlich dienstliche Informationen, die entsprechend der AO vom 22. 12. 1987 über den Geheimnisschutz zu schützen sind.

In Abhängigkeit von ihrer Wertigkeit sind diese auf der Grundlage der Ordnung vom 2. 11. 1987 über die Nomenklatur der Staatsgeheimnisse der SZS einzustufen und entsprechend der AO vom 15. 1. 1987 zum Schutz der Staatsgeheimnisse bzw. der AO über Dienstgeheimnisse vom 3. 2. 1988 zu behandeln. Außerdem sind die Anforderungen der AO vom 23.2.1989 zur Gewährleistung der Datensicherheit, GBL Sonderdruck Nr. 1316, einzuhalten.

1.8.1. Festlegungen zum Geheimhaltungsgrad

1. In den Datenbanken der SZS gespeicherte Kennziffern sind dienstliche Informationen, die als Dienstsache (DS) oder Vertrauliche Verschlusssache (VVS) eingestuft werden.

Der Geheimhaltungsgrad jeder einzelnen Kennziffer ist von den Datenbasisverantwortlichen in Abstimmung mit der Partnerabteilung Analyse in den Metadaten zu signieren.

2. Die je Kennziffer festgelegten Geheimhaltungsgrade dürfen von den Datenbanknutzern nicht herabgesetzt werden. Datenbankergebnisse (Tabellen, Bildschirmabrufe, Dateiauszüge auf MLD - Magnetplatte, Magnetband, Diskette) bekommen mindestens den Geheimhaltungsgrad, den die Kennziffer im Datenbankergebnis mit dem höchsten Geheimhaltungsgrad trägt. Arbeitslisten, die nicht als Endprodukt die SZS verlassen, sind als Dienstsache zu behandeln.

Nutzer können für Datenbankergebnisse einen höheren Geheimhaltungsgrad als in den Einzelkennziffern signiert ist festlegen, wenn das nach Aggregation oder Verknüpfung von Kennziffern erforderlich ist.

3. Den Geheimhaltungsgrad der beim Datenbankbetrieb der SZS anfallenden Arbeitsmaterialien entsprechend Anlage 1 legt der Abteilungsleiter PKK fest.

1.8.2. Kennzeichnung des Geheimhaltungsgrades

Die Kennzeichnung der Datenbankergebnisse mit Staatsgeheimnissen und Dienstsachen hat entsprechend Anlage 2 zu erfolgen.

1.8.3. Arbeit mit Codewörtern (passwords) beim Datenbankbetrieb

1. Zur Gewährleistung von Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz werden beim Datenbankbetrieb Codewörter verwendet. Bestätigte Nutzer der Datenbank erhalten einen Nutzercode (password) und einen Verteilercode.
Für Bildschirmsitzungen wird zusätzlich ein täglich wechselnder Tagescode (password) bekanntgegeben.
2. Über den Nutzercode wird die personenbezogene Zugriffsberechtigung zur Datenbasis festgelegt. Der Nutzercode trägt den Vertraulichkeitsgrad "VVS". Er ist geheimzuhalten und wird nur dem Nutzer persönlich vom zuständigen Mitarbeiter des Sektors Datenbanken bekanntgegeben. Dem DVZ Statistik wird eine Liste aller Nutzercodes ohne Namen mit der festgelegten Zugriffsgenehmigung übergeben.
3. Über den Verteilercode erfolgt die nutzerbezogene Zuordnung von Datenbankergebnissen. Der Verteilercode wird vom Sektor Datenbanken als "Dienstsache" vergeben und der Struktureinheit des Nutzer sowie dem DVZ Statistik bekanntgegeben.
4. Der Tagescode wird in Form einer Matrix vom Sektor Datenbanken der SZS jährlich neu erarbeitet und als "VVS" den Leitern bildschirmnutzungsberechtigter Struktureinheiten der SZS und dem DVZ Statistik übergeben.
Vor Beginn einer Bildschirmsitzung ist der Schlüssel für den Tagescode beim Dispatcher des DVZ Statistik zu erfragen. Nach Ermittlung des gültigen passwords aus der Tagescodematrix ist es in den Rechner einzugeben.
5. Es ist verboten
 - die passwords anderen Personen zu offenbaren,
 - Informationen über Art und Umfang der mittels der passwords nutzbaren Systemressourcen weiterzugeben und
 - schriftliche Aufzeichnungen von passwords auf Handzetteln, in Arbeitsunterlagen, Listen usw. vorzunehmen.
6. Datenbanknutzer sind verpflichtet, bei Offenbarungen von passwords unverzüglich den Leiter ihrer Struktureinheit zu informieren. Dieser hat sofort den Leiter der Abteilung PKK und den Leiter der

Inspektion der SZS zu benachrichtigen. Durch den Sektor Datenbanken sind umgehend neue passwords zu vergeben und vom DVZ Statistik programmtechnisch zu realisieren.

1.8.4. Maßnahmen zur Einhaltung von Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz

1. Die Leiter der am Datenbankbetrieb beteiligten Struktureinheiten sind verpflichtet, die Datenbanknutzer halbjährlich über den Inhalt der DBBO zu belehren und einen entsprechenden Nachweis darüber zu führen. Außerdem sind sie verpflichtet, Verstöße gegen Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz beim Datenbankbetrieb dem Leiter der Abteilung PKK unmittelbar zu melden.
2. Der Leiter der Abteilung PKK ist verpflichtet, die Einhaltung der DBBO zu kontrollieren und bei Verstößen gegen Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz beim Datenbankbetrieb den Stellvertreter des Leiters 4.0 sowie den Leiter der Inspektion der SZS zu informieren.
3. Je nach Schwere eines Verstoßes kann vom Leiter der Abteilung PKK
 - die weitere Übergabe von Materialien aus der Datenbank bis zur Gewährleistung der erforderlichen Sicherheit ausgesetzt
 - dem übergeordneten Leiter des gegen Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz verstoßenden Mitarbeiters die Einleitung von Disziplinarmaßnahmen vorgeschlagen werden.

2. Festlegungen zum Datenbankbetrieb in der Zentralstelle der SZS

2.1. Festlegungen zur Datenbasis

2.1.1. Allgemeines zur Datenbasis der ZDB

1. Die in den Teildatenbasen SUB-DB STAT (statistische Realdaten) und META (Metadaten) direkt gespeicherten Daten und entsprechende Dateiabzüge davon bilden die für die Nutzer der ZDB verfügbare Datenbasis.

Die Datenstruktur der Datenbasis wird in Dateiverzeichnissen der ZDB dokumentiert.

2. Für die Speicherung statistischer Kennziffern im Direktzugriff gelten unterschiedliche Fristen:
 - Betriebsdaten und aggregierte Daten
 - . bei Monatsdaten 13 - 25 Monate
 - . bei Jahresdaten 10 Jahre
 - langfristige Reihen 20 Jahre.

3. Die Datenbasis steht während der Einspeicherung und der Pflegeprozesse den Nutzern nur begrenzt oder gar nicht zur Verfügung. Die Abteilung PKK informiert die Nutzer über die Nutzungszeiten der ZDB. Generell gilt, im ILF-Zeitraum (1. - 5. WT) steht die Datenbasis ausschließlich SZS-Mitarbeitern zur Nutzung zur Verfügung.

4. Für den Inhalt und die Ordnungsmäßigkeit der Datenbasis sind die Abteilungen BW voll verantwortlich. Sie gewährleisten die
 - termingemäße Übergabe bereinigter Daten zur Einspeicherung (Freigabemeldung)
 - ständige Aktualisierung der im Aufbereitungsprozeß verwendeten Register, Systematiken und Nomenklaturen (z. B. Statistisches Betriebsregister, Erzeugnisregister)
 - Pflege statistischer Real- und Metadaten nach Fehlerfeststellung.

5. Die Abteilung PKK unterstützt die Abteilungen Berichtswesen, indem sie die Prozesse der Veränderung der Datenstruktur, der Einspeicherung und Pflege der Daten einheitlich organisiert und den Abteilungen BW die notwendigen Kontrollinstrumentarien zur ordnungsgemäßen Ausführung dieser Prozesse übergibt.

2.1.2. Realisierung von Änderungen an der Datenstruktur der Datenbasis

1. Anträge zur Veränderung der Datenstruktur der Datenbasis (Neuaufnahme oder Veränderungen von Kennziffern, Objekten, Schlüsseln oder Texten) können Leiter aller Struktureinheiten der SZS und Leiter anderer Organe an die zuständige Abteilung BW der SZS stellen.
2. Die Abteilungen BW prüfen in Abstimmung mit den entsprechenden Abteilungen Analyse und den Abteilungen BW der Bezirksstellen die beantragte Veränderung für die ZDB und die BDB. Wird der beantragten Datenstrukturveränderung zugestimmt, richten die Abteilungen BW und Analyse gemeinsam mindestens 3 Monate vor Inkrafttreten der Änderung einen schriftlichen Antrag mit den notwendigen Angaben an die Abteilung PKK.

3. Die Abteilungen BW erhalten von der Abteilung PKK eine schriftliche Bestätigung oder Ablehnung des Antrages. Der Abteilungsleiter PKK kann Anträge zur Veränderung der Datenbasis zurückweisen, wenn
 - sie nicht genügend begründet sind,
 - die Kennziffern oder Objekte nicht speicherwürdig sind oder
 - die beantragten Veränderungen zu erheblichen technisch-organisatorischen Problemen führen würden.
4. Bei Bestätigung des Antrages sind durch die Abteilungen BW die Aufbereitungsaufträge der betroffenen KAA (Anlage 4 der KAA-Aufträge) zu ergänzen und dem DVZ sowie dem Sektor Datenbanken zu übergeben und die Metadaten für die veränderte Datenstruktur mindestens 4 Wochen vor Inkrafttreten der Änderung bereitzustellen.
5. Die Abteilung PKK veranlaßt gegenüber dem DVZ S durch schriftliche Auftragserteilung die programmtechnische und organisatorische Realisierung dieser Datenstrukturänderung.

2.1.3. Einspeicherung von Daten in die Datenbasis

1. Als Einspeicherung wird der periodisch stattfindende Prozeß der Übernahme und Umformung aktueller, bereinigter Daten in die Datenstruktur der Datenbank mit anschließender Speicherung auf Direkt-speichermedien bezeichnet.
2. Die Abteilungen BW prüfen und bestätigen an Hand von Testlisten die Programme zur Übernahme der Daten in die Datenbank.
3. Einspeicherungen erfolgen in der Regel unmittelbar im Anschluß an den Prüf- und Korrekturprozeß nach Freigabe der Daten durch die Abteilungen BW.
4. Von der Abteilung PKK werden jährlich im Januar auf Monate aufgeschlüsselte Einspeicherpläne zu allen Berichterstattungen, die in der ZDB gespeichert sind, für das laufende Berichtsjahr herausgegeben.
Auf dieser Grundlage erfolgt die Datenübernahme in die ZDB.

2.1.4. Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Datenbasis (Datenpflege)

1. Die Ordnungsmäßigkeit der Datenbasis bzw. ihre Konsistenz - sie ist Ausdruck für die Wahrhaftigkeit und Verfügbarkeit der Datenbasis - ist von prinzipieller Bedeutung für den praktischen Datenbankbetrieb.

Es ist die Konsistenz der Datenbasis im gesamten DBSS zu gewährleisten, d. h., die Datenbasen der ZDB und BDB sind ständig in Übereinstimmung zu bringen.

Alle Nutzer sind verpflichtet, Mängel der Datenbasis sofort der Abteilung PKK und der zuständigen Abteilung BW anzuzeigen.

2. Die Pflege der Datenbasis umfaßt die Aktualisierung der in der Datenbasis bereits enthaltenen Metadaten und statistischen Daten einschließlich ihrer Archivierung.
3. Die Aktualisierung (auch Änderungsdienst genannt) erfolgt in der Regel monatlich zu festgelegten Terminen für die einzelnen Datenarten (Metadaten, SBR- und ERZ-Daten, Staatsplandaten, Berichtsdaten) im Stapelbetrieb. Für wenige, besonders dringliche Korrekturen wird die Aktualisierung über Bildschirmterminals direkt durchgeführt.
4. Die Datenaktualisierung darf ausschließlich durch dafür ausdrücklich festgelegte Mitarbeiter der Abteilungen Berichtswesen in Zusammenarbeit mit dem Sektor Datenbanken vorgenommen werden. Die Kontrolle der Änderungsbefugnis erfolgt maschinell über Nutzer-codes.

2.1.5. Archivierung von Daten der Datenbasis

1. Nach Ablauf der im Punkt 2.1.1., Absatz 2 genannten Fristen werden die nicht mehr aktuellen Daten der Datenbasis infolge Auftragserteilung der Abteilung PKK an das DVZ S archiviert. D. h., die unaktuellen Daten werden nach Übertragung auf Magnetbänder im Direktzugriffsspeicher der ZDB gelöscht und im Archiv aufbewahrt.
2. Archivierte Daten werden nicht mehr gepflegt (sie unterliegen keinem Änderungsdienst). Von den archivierten Daten ist die Datenstruktur (Dateiaufbau und Dateiverzeichnis) ebenfalls zu archivieren, so daß sie bei Bedarf sequentiell auswertbar sind.

3. Die Archivierungsdauer beträgt bei
 - Kennziffern von Monatsdaten 5 Jahre
 - Kennziffern von Jahresdaten 10 Jahre
 - Registerdaten 10 Jahre.

Archivierte Daten sind als Dienstsache zu behandeln.

2.2. Auswertung der ZDB

1. Datenbankauswertung ist das Selektieren, Kombinieren, logische und arithmetische Verknüpfen der in der Datenbasis enthaltenen Daten einschließlich der Ergebnisausgabe am Bildschirmterminal, als Listenausdruck bzw. auf magnetische Datenträger (MLD - Magnetband, Magnetplatte, Diskette).
2. Die Auswertung der ZDB erfolgt mit speziellen Programmsystemen. Sie ist in unterschiedlichen Nutzungsformen möglich, im Dialogbetrieb mittels Bildschirmgeräten (online-Verarbeitung) und im Stapelbetrieb.
Beim Dialogbetrieb wird das Ergebnis unmittelbar nach der Aufgabenformulierung erarbeitet und bereitgestellt, während bei der Stapelverarbeitung spezifische Auswertungsprogramme benötigt werden und die Ergebnisergebnisgewinnung in der Regel zu späteren Terminen erfolgt.

2.2.1. Auswertung der ZDB im Dialogbetrieb

2.2.1.1. Einrichtung von Bildschirmarbeitsplätzen (Terminals)

1. Die Standorte der arbeitsplatzbezogenen Bildschirme und der Bildschirmkabine in den nutzungsberechtigten Struktureinheiten der SZS werden von den zuständigen Stellvertretern des Leiters der SZS bzw. dem Leiter des Bereiches Forschung und dem Leiter der Bezirksstelle Berlin in Abstimmung mit dem Leiter des Büros und dem Beauftragten für Datensicherheit festgelegt.
2. An Bildschirmräume werden folgende Grundanforderungen gestellt:
 - Aufstellfläche für Bildschirmgeräte und Arbeitsfläche für Nutzer
 - Siegelzimmer
 - Sicherheitsschloß mit hohem Sicherheitsgrad
 - Einstiegsicherung für ebenerdige Räume
 - Einsichtschutz von Standorten außerhalb des Arbeitsraumes auf Arbeitsmaterialien und Bildschirmanzeigen
 - eigener Netzanschluß je Bildschirmgerät

Bildschirmräume und Übertragungseinrichtungen, in denen Staatsgeheimnisse bearbeitet, übertragen oder sichtbar gemacht werden, müssen weiteren speziell festgelegten Sicherheitsanforderungen genügen.

3. Im Bildschirmraum dürfen sich während einer Bildschirmsitzung keine unberechtigten Personen aufhalten.
Die zuständigen Leiter der Struktureinheiten können, wenn es die Arbeitsaufgabe erfordert, festlegen, daß auch andere Personen, die keine Genehmigung zur Nutzung gemäß Punkt 1.6 haben, an einer Bildschirmsitzung teilnehmen.
4. Für die Gewährleistung der materiell-technischen Voraussetzungen in den Räumen mit Bildschirmarbeitsplätzen gemäß Absatz 2 ist der Leiter des Büros der SZS verantwortlich.
5. Die ordnungsgemäße Installation und Wartung der Bildschirmgeräte erfolgt auf der Grundlage von Nutzungsverträgen durch das DVZ Statistik.
6. Mit der ZDB verkabelte Mikrocomputer werden im Status der on-line-Kopplung Bildschirmterminals gleichgesetzt.

2.2.1.2. Verantwortung für eingerichtete Bildschirmarbeitsplätze

1. Die Leiter der bildschirmnutzenden Struktureinheiten sind verantwortlich für die Einhaltung der Bestimmungen von Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz sowie Brandschutz beim Bildschirmbetrieb.
2. Die Leiter der Struktureinheiten mit Bildschirmarbeitsplätzen benennen je Bildschirmarbeitsplatz aus dem Kreis der bestätigten Datenbanknutzer einen Bildschirmverantwortlichen,
 - der ihnen gegenüber für die Einhaltung von Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz sowie Brandschutz an seinem Bildschirmarbeitsplatz verantwortlich ist und
 - der das Bildschirm-Nachweisbuch führt.Die Bildschirmverantwortlichen sind dem Leiter des Büros und dem Leiter der Abteilung PKK schriftlich zu benennen.

2.2.1.3. Organisation des Bildschirmbetriebes

1. Für die Organisation des Bildschirmbetriebes ist die Abteilung PKK, Sektor Datenbanken verantwortlich. Sie koordiniert die nutzerseitigen Anforderungen zur Datenbankauswertung und erteilt entsprechende Konkretisierungsaufträge zur Dialogauswertung an das DVZ Statistik.
2. Für die technische und programmtechnische Arbeitsbereitschaft der Bildschirmgeräte ist das DVZ Statistik verantwortlich. Das DVZ Statistik stellt termingerecht die für die Bildschirmsitzungen notwendige Abrufbereitschaft der Datenbankanlage her und sichert die ordnungsgemäße Durchführung des Bildschirmbetriebes bei Einhaltung der festgelegten Sicherheitsmaßnahmen.
3. Mitarbeiter des DVZ Statistik, die Zugang zu den SZS-Bildschirmgeräten zwecks Wartung, Reparatur oder programmtechnischer Tests benötigen, sind dem Leiter der Abteilung PKK vom Betriebsdirektor des DVZ Statistik namentlich schriftlich zu benennen.
Mitarbeiter der DVZ Statistik, die SZS-Bildschirmgeräte warten, reparieren oder testen, haben sich auszuweisen und in das Bildschirmpachweisbuch beim Bildschirmverantwortlichen mit Namen, Struktureinheit, Uhrzeit ein - und auszutragen.

2.2.1.4. Durchführung von Bildschirmsitzungen

1. Zur Durchführung von Bildschirmsitzungen der ZDB sind bestätigte Datenbanknutzer der SZS (Zentralstelle, Bezirks- und Kreisstellen Berlin) und ausdrücklich bestätigte Fremdnutzer berechtigt.
2. Bildschirmsitzungen sind grundsätzlich am Bildschirmgerät der Struktureinheit des Datenbanknutzers bzw. in dem den Nutzern zugewiesenen Bildschirnkabinett abzuhalten. Bei Ausfall von Bildschirmgeräten oder in Kapazitätsspitzen können nach Abstimmung mit Abteilungsleitern anderer Struktureinheiten deren Bildschirmgeräte genutzt werden.
3. Zu den von der Abteilung PKK vorgegebenen Bildschirmzeiten werden alle in der SZS installierten Bildschirmgeräte von der Datenbankanlage aktiviert. Bildschirmsitzungen können je nach Bedarf innerhalb der Bildschirmzeiten eröffnet werden.

4. Den ordnungsgemäßen Ablauf der Bildschirmsitzung und die Einhaltung der Festlegungen zum Datenbankbetrieb entsprechend dieser Ordnung hat der eingesetzte Bildschirmverantwortliche zu sichern.
5. Für jeden Bildschirmarbeitsplatz ist ein Bildschirm-Nachweisbuch zu führen, in dem bei jeder Bildschirmsitzung einzutragen sind:
 - Beginn und Ende der Bildschirmsitzung
 - Name und Struktureinheit des Datenbanknutzers
 - besondere Vorkommnisse und Handlungen des Datenbanknutzers (z. B. bei technischen oder programmtechnischen Störungen).
6. Der Leiter der Abteilung PKK sichert die tägliche stichprobenweise Kontrolle der Bildschirmprotokolle und die halbjährliche Kontrolle der Führung der Bildschirm-Nachweisbücher. Die Ergebnisse dieser Kontrollen wertet er mit den Leitern der nutzungsberechtigten Struktureinheiten aus.

2.2.2. Auswertung der ZDB im Stapelbetrieb

2.2.2.1. Auftragserteilung für die Erstellung von Programmen zur Auswertung der ZDB

1. Zur Auswertung im Stapelbetrieb sind die bereits vorliegenden Programme von den Auswertungssystemen der ZDB (wie ASS3, SAS, INTERTAB, BASE OPERATOR) zu verwenden.
2. Nutzer der ZDB sind berechtigt, über den Sektor Datenbanken Aufträge an das DVZ Statistik zur Erstellung neuer Auswertungsprogramme zu erteilen, nachdem sie sich überzeugt haben, daß für ihre spezifische Aufgabenstellung noch keine Auswertungsprogramme vorhanden sind.
3. Die Auftragserteilung und Auftragsänderungen haben in Abhängigkeit vom Schwierigkeitsgrad der zu erstellenden bzw. zu verändernden Programme rechtzeitig zu erfolgen (mindestens 2 Monate vor der Ergebnisaufbereitung).
Die Auftragserteilung ist in der in den Richtlinien zu den Auswertungssystemen vorgeschriebenen Form vorzunehmen.

2.2.2.2. Auftragserteilung zur Abarbeitung von Auswertungsprogrammen der ZDB

1. Nutzeranforderungen zur Auswertung der ZDB im Stapelbetrieb sind generell durch schriftliche Auftragserteilung an den Sektor Datenbanken zu richten.
2. Solange eine maschinelle Kontrolle über den Nutzercode noch nicht gegeben ist, wird vom Sektor Datenbanken geprüft, ob seitens des Nutzers die Berechtigung zum gewünschten Zugriff (Objekte, Kennziffern, Berichtszeiträume) besteht und der notwendige Geheimhaltungsgrad für die geforderten Datenbankergebnisse vergeben wurde.
3. Vom Sektor Datenbanken wird auf der Grundlage der Nutzeranforderungen die zeitliche Einordnung der Ergebnisaufbereitung koordiniert. Anschließend erteilt der Sektor Datenbanken Konkretisierungsaufträge an das DVZ Statistik zur Abarbeitung der Programme im Stapelbetrieb.

2.2.3. Abnahme und Auslieferung von Datenbankergebnissen

1. Der Sektor Datenbanken ist berechtigt, Datenbankergebnisse vor ihrer Auslieferung an die Nutzer hinsichtlich der ordnungsgemäßen Abarbeitung der Programme zu kontrollieren.
2. Die Auslieferung von Datenbankergebnissen an die Nutzer erfolgt an Hand der Konkretisierungsaufträge des Sektors Datenbanken in der Annahmestelle des DVZ Statistik.
3. Datenbankergebnisse werden gegen Quittung nur an den namentlich benannten Personenkreis ausgehändigt.

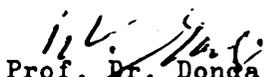
3. Schlußbestimmungen

Diese Ordnung tritt am 1. Juli 1989 in Kraft. Gleichzeitig treten die

- Betriebsordnung Datenspeicher vom 1. Oktober 1975 (B/19)
 - Nutzerordnung Datenspeicher vom 1. Oktober 1975 (B/4)
 - 1. Ergänzung zur Betriebsordnung vom 12. Juni 1980 (B/19)
 - 2. Ergänzung zur Betriebsordnung vom 1. September 1979 (B/19)
- außer Kraft.

Berlin, den 12.6.1989

Der Leiter
der Staatlichen Zentralverwaltung
für Statistik


Prof. Dr. Donda

Verteiler:

Mitglieder der Leitung
Leiter der Bezirksstellen
Leiter der datenbanknutzenden Struktureinheiten der SZS
Bestätigte Datenbanknutzer zentraler Staatsorgane
Generaldirektor des VE Kombines Datenverarbeitung
Betriebsdirektoren der VEB DVZ des VE Kombines Datenverarbeitung

Nomenklatur für Staatsgeheimnisse - Teil Zentrale Datenbank der SZS

A. Auf maschinenlesbaren Datenträgern gespeicherte Daten der Datenbasis und Programme für den Datenbankbetrieb

1. Datenbasis

1.1. Teildatenbasis statistische Daten (SUB-DB STAT)

Alle Dateien der auf Direktspeichermedien befindlichen Daten-
gruppen der SUB-DB STAT sind VVS.

1.2. Teildatenbasis Metadaten (SUB-DB META)

Alle Dateien der auf Direktspeichermedien befindlichen Datenbe-
stände der SUB-DB META sind Dienstsachen.

1.3. Archivierte Dateien der Datenbasis

Archivierte Dateien der Datenbasis (SUB-DB STAT und META) sind
Dienstsachen.

2. Programme für den Datenbankbetrieb

2.1. Programme zur Auswertung der Datenbasis

Die auf maschinenlesbaren Datenträgern im Direktzugriff stehende
Programmibliothek zur Auswertung der Datenbasis ist Dienstsache.

2.2. Systemprogramme für den Datenbankbetrieb

Den Geheimhaltungsgrad für Systemprogramme zum Datenbankbetrieb
legt der Betriebsdirektor des DVZ Statistik eigenverantwortlich
fest.

B. Materialien, die im Prozeß der Einspeicherung und Pflege der Datenbasis anfallen

VVS-Material

Vollständige Ausdrücke der Staatsplandatei

C. Materialien die im Prozeß der Auswertung der Datenbasis anfallen

VVS-Material

- Nutzercodes

- Matrix für den Tagescode beim Bildschirmabruf

Kennzeichnung von Datenbankergebnissen als Dienstsachen und Staatsgeheimnisse.

1. Kennzeichnung von Datenbankergebnissen als Dienstsachen

Tabellen und Bildschirm - Abrufe einschließlich deren Ausdrücke erhalten den Aufdruck Dienstsache (Kurzzeichen DS). Desweiteren sind sie wie folgt zu kennzeichnen:

1.1. Tabellen (einschließlich Arbeitslisten, die beim Datenbankbetrieb anfallen wie z. B. Summenlisten)

EDV-Auftrags-Nr.

Listenname

Zeitangabe über die Herstellung

1.2. Bildschirm-Abrufe und deren Ausdrücke

EDV-Auftrags-Nr.

Verteilercode

Zeitangabe über die Herstellung

1.3. Dateiauszüge auf MLD

Magnetplatten, Magnetbänder und im Rechenzentrum beschriebene Disketten sind entsprechend der in den DVZ geltenden Regelungen zu kennzeichnen.

In der SZS über on-line-gekoppelte MC beschriebene Disketten sind entsprechend der Diskettenordnung der SZS zu kennzeichnen (Organisationshandbuch B/22).

Die Datenbankergebnisse sind in der Annahmestelle des DVZ Statistik bei der Abholung zu quittieren.

Der Versand über ZKD kann vereinbart werden.

Bildschirmabrufe werden in den Tagesprotokollen des ABRUF registriert.

2. Vergabe von VVS-Nummern und Kennzeichnung des Geheimhaltungsgrades

VVS für Datenbankergebnisse

2.1 Tabellen und Ausdrücke von Bildschirm-Abrufen

Datenbankergebnisse sind mit der VVS - Signatur der SZS zu versehen.

Die VS - Stelle der SZS übergibt der Abteilung PKK hierfür ein

Kontingent von VVS - Nummern.

Die Abteilung PKK teilt diese dem DVZ Statistik in den Konkretisierungsaufträgen mit.

Die VVS-Kennzeichnung ist wie folgt vorzunehmen:

Auf Tabellen und Ausdrucken von Bildschirm-Abrufen ist folgender VVS-Aufdruck anzubringen:

- VVS	3 Stellen	}	maschineller Druck
- Nachweisbereich	4 Stellen		
- VVS-Nummer	4 Stellen		
- Jahreszahl (/))	3 Stellen		
- Herstellungsdatum	8 Stellen		
- Herstellungszeit	8 Stellen		
- Seite	4 Stellen	}	manueller Eintrag
- Ausfertigung	2 Stellen		
- Anzahl der Seiten	4 Stellen		

2.2. Dateiauszüge auf MLD

Magnetplatten, Magnetbänder und im Rechenzentrum beschriebene Disketten sind entsprechend der in den DVZ geltenden Regelungen zu kennzeichnen.

In der SZS über on-line-gekoppelte MC beschriebene Disketten sind entsprechend der Diskettenordnung der SZS zu kennzeichnen, aufzubewahren und nachzuweisen.